Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

268 (15.11.1913) Erstes Blatt

en Schürzen, äten ::

en

irzen

chürzen

4812

Schürzen

ie 11 7.80

aiserstr.

ammstr.

m. 11 Uhr,

lugartenstr.

der, sowie

l. einladen.

dorstand.

ufen: 4 Rohr

., Chiffonnier,

erzieher- (für

alles fehr gut

r. 40, part.

nftraße. 4793

Ecke

Olkstreumò Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Feiertage. Abonne-Lieutspreis: Zugestellt monatl. 75 z, vierteljährl. 2,25 M; abgeholt monatl. 25 z; am Postschafter 2,10 M, durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.

Beschaftsstunden: 7 bis abends %7 Uhr. Postschaftsnton Rr. 2650.

Telephon: Rr. 128, für Redaktion Rr. 481.

Inferate: Die 6spaltige, N. Zeile, oder deren Kaum 20 z. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme %9 Uhr vorm., für größere Inserates am Rachmittag zubor. Druck u. Berlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Bozialpolitische Schaumschlägerei.

Die berbündeten Regierungen haben allmählich die Notwendigkeit erfannt, die soziale Reformgesetzgebung in höherem Maße auf die Interessen der Angestellten werbe nach wie vor fünf Stunden als Regel gelten. Dazu werbe nach wie vor fünf Stunden als Regel gelten. Dazu ten auf dem Gebiete des eigentlichen Arbeiterschutzes und ber Arbeiterfürsorge gewesen sind, so zahlreich waren die Bersuche, jener Schicht der Arbeitnehmer, denen man aus durchsichtigen Gründen gern mit der Bezeichnung "neuer Mittelstand" schmeichelt, Sympathien zu beweisen. Das fing an mit der in der Kommission steden gebliebenen Rovelle zur Gewerbeordnung vom Jahre 1907, das wurde fortgesetzt mit dem Penfionsbersicherungsgesetzt und dem 1912 gewählten Reichstag wird jest, nachdem das Schic-fal des Konkurrenzklauselentwurfs noch nicht entschieden ift, schon wieder ein Gesetz betreffend die Sonn = tagsruhe im Handelsgewerbe vergelegt. Da sage noch einer, es fehle oben an sozialpolitischem Berständnis und sozialpolitischem Eifer!

Wenn man nur annehmen dürfte, daß wirklich sachliche Erwägungen ohne alle Nebenabsichten für diese Betriebsamfeit bestimmend wären. Aber eine ganze Anzahl von Umftanden muß uns in diefer Begiebung recht ftutig machen und zu der Ueberzeugung bringen, daß bei den Angestellten das Experiment erneuert werden soll, das bei den Arbeiten so fläglich fehlgeschlagen ist. Auf der deutchen Sozialpolitik lastet von ihrem Anfang an der Fluck daß sie den Zweck verfolgte, die Arbeiterschaft von der Sozialdemokratie loszulösen. Als diese Absicht nicht erreicht wurde, als die Sozialdemokratie trobdem immer mehr erstarkte und das Proletariat keinerlei Reigung zeigte, der Regierung und den herrschenden Klasfen für die "Gnadengeschenke" in Wort und Tat seinen Dank abzustadten, Kieß die Begeisterung wecht ballo nach und heute sind wir vollends auf dem toten Punkte ange-Run wird das Spiel mit den Angestellten begonnen. Die wirtschaftliche Entwicklung radikalisiert diese Klasse. Sie läßt sie immer besser ihre Wesensberwandthaft mit der Arbeiterschaft im engeren Ginne begreifen und bringt fie der Gozialdemofratie näher. Diefem Proseß soll Einhalt getan werden und deshalb bemüht man sich, der Angestelltenschaft ein freundliches Gesicht zu zeigen und geberdet sich, als ob man den Willen so gut wie

die Fähigkeit besitze, ihre Proletarisierung zu berhindern. Run würde auch die durchgreifendste Gesetzgebung die Ju Beginn der diesjährigen Landtagssession hat die sozial-Birkungen, die die Zusammenballung des Kapitals auf demokratische Fraktion eine Reihe von Antrögen eingebracht, bon der Masse der Lohnempfänger geschieden seien. Zu kassen gelten. dem Endzweck werden Sondergesetze gemacht. Für die Angestellten wird ohne zwingenden sachlichen Grund eine eigene Berficherungskaffe eingerichtet und in einem Moment, wo alles nach der Vereinheitlichung des Arbeits-rechtes schreit, werden die Bestimmungen über die Sonnlagsruhe im Handelsgewerbe aus der Gewerbeordnung gerausgenommen und in einem eigenen Gesetze zusammen-

Und noch eins verdient herborgehoben zu werden. Die bozialpolitische Schaffensfreudigkeit der Regierung befrankt sich nur noch auf die Sphare der Angestellten im andelsgewerbe. Bäre es ihr fo ernft um die er Entwurf über die Sonntagsruhe betreffen nur die aufmännischen Angestellten. Bwei Erklärungen gibt es en Mut, fogialreformerische Ibeen gegenüber dem ftarteren und gefährlicheren Scharfmachern in der Industrie Bersicherben gewährt. u bertreten, oder fie geht bon der Boraussetzung aus, daß ei den Technikern, die in weit größerem Umfange als die daufleute gewerkichaftlich organisiert sind, doch nicht mehr surviel zu reiten ist. Bielleicht sprechen auch beide Motive lit, auf feinen Fall aber hat die Regierung Grund, auf hr Borgehen stold zu sein.

Sie hatte es felbit dann nicht, wenn ihre Borlagen wirtnd ja nichts als ganz erbärmliches Flidwerk. Man sehe sich die Sonntagsruhenovelle an. Seit Jahren gen zur Arbeitslosenunterstützung zurückerstattet; zu diesem ist die Resorm angekündigt worden, Entwürfe wurden ausgearbeitet, die Staatssekretäre des Innern haben der 300 000 Mk. in den Stat für 1914/15. wife nach von den Diensten gesprochen, die das Gesetz "an ber sittlichen und geistigen Wohlfahrt unseres Bolfes" lein follte und den Unternehmern flar zu machen gefucht,

an den Sonn und Feiertagen in der Regel nicht länger 5. die Regierung legt dem Landtage einen Gesetzene als fünf Stunden beschäftigt werden durften, beschränkt wurf vor, der die Errichtung neutraler und paritätisch geder Entwurf die Tätigkeit der Ladenangestellten auf drei, die der Kontorangestellten auf 3 mei Stunden. It das an fich schon eine fehr geringfügige Berbefferung, jo wird sie gleich dadurch noch weiter eingeengt, daß die höhere Berwaltungsbehörde für bestimmte Orte für die Ladengehlifen eine Arbeitszeit bon bier Stunden gulaffen einer Reichsarbeitklosenversicherung ein. fommen die Ausnahmen, die das alte Gefet borfah, nur daß die Bahl der Sonntag, an denen der Ladengehilfe auf Grund polizeilicher Anordnung bis zu gehn Stunden beschäftigt werden kann, ausdrücklich auf sechs jährlich bemeffen ift. Un den fonftigen Details der geltenden Beftimmungen ift so gut wie gar nichts geandert und wir haben also die Tatsache zu verzeichnen, daß ein mit so großem Lärm angekündigtes Gesetz nicht einmal das Maß von Sonntagsruhe gewährt, das eine ganze Reihe von Gemeinden bereits durch Ortsstatut zugestanden haben.

Das bezeichnendste aber ist, daß die Regierung seit dem Jahre 1907 sogar einen gewaltigen Schritt nach rück-wärts gemacht hat. In der schon erwähnten, nicht Gesetz gewordenen Novelle zur Gewerbeordnung aus diesem Jahre wird bestimmt, daß im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonntagen in der Regel ii be rhaupt nicht beschäftigt werden dürften. Dies Prinzip ist gründlich wieder verlassen worden. Nicht erst jett. Es war schon ausgegeben in dem Borentwurf, den der Staatssekretär des Innern am 11. März 1912 an die Handelskammern zur Begutachtung übersandte. Er hatte den

selben Wortlaut wie der gegenwärtige endgültige Entwurf. Der Staatssekretar des Innern hatte damals ein schlechtes Gewissen und wandte sich nur an die Handelsfammern und nicht an die Angestelltenorganisationen Das haben ihm nicht nur der Zentralverband ber Handlungsgehilfen, sondern auch andere, zahmere Berbände übelgenommen und sie haben sich außerdem — Genosse Lange führt in seinem kurzlich erschilenenen Werke iber die Sonntagsruhe — einige ihrer Resolutionen an — sehr abfällig über die Unzulänglickkeit des Entwurfs ausgesprochen. Werden sie sich jest auch zur Wehr seten, oder sind sie durch die Schaumschlägereien des Hansalundes für die Schaumschlägereien der Regierung allmählich empfänglicher geworden?

Bozialdemokratische Anträge im süchsischen Landtage.

bat, nicht aufheben können, aber das schlimme ist, daß Aufhebung der Ersten Kommer, auf alljährliche Landtags-ernsthafte Reformen gar nicht durchgeführt werden, daß tagungen und jährliche Etaisperioden, auf Arbeitslosenfürdaß tagungen und jährliche Etatsperioden, auf Arbeitslosenfürnan es vielmehr darauf absieht, Angestellte und Arbeiter jorge, auf Aufhebung der unteren Ginkommensteuerstufen tigen würde". äußerlich zu trennen, um so bei jenen den Eindruck zu und auf Ordnung der Wahlen zu den Bertvetungen der Landerweden, als ob sie auch innerlich durch eine tiefe Kluft fronkenkassen nach den Bestimmurngen, die für Ortskranken-

Der eine zwedmäßige Arbeitslosenfürsorge fordernde Am

traig hat folgenden Wortland:

Die Kammer wolle die Regierung ersuchen, zur Linderung des durch die Arbeitslofigkeit hervorgerufenen Notitandes schnellstens Magnahmen, namentlich in folgender Beise zu ergreifen:

1. Die Regiemung empfiehlt den Gemeinden, Mittel zur Unterstützung Arbeitskojer alsbald bereit zu stellen und für die Zufunft durch Bildung von Fonds oder Einstellung in die Gemeindehaushaltspläne bereit zu halten, wozu vor allem Sparkaffeniiberschüffe herangezogen werden jollen. Die Um-Debung des "neuen Mittelstandes", so müßte sie sich mit a) für Arbeiter, die einer Kasse zur Bersicherung gegen Arterstiitzung der Arbeitslosen soll geschehen, indem die Gemeinde pleicher Liebe doch auch der Techniker, Ingenieure usw. beitslosigkeit angehören, einen Zuschuß in Höhe von 50 Proannehmen, aber die Konkurrenzklauselnovelle so gut wie zent an diese Kasse zu dem von ihr gezahlten Arbeitslosen unterstützungen leistet, b) für Arbeiter, die einer solchen Kasse nicht angehören, aber Beiträge zur Versicherung gegen Arfür diese Beschränkung. Entweder hat die Regierung nicht beitslosigsteit an eine von der Gemeinde errichteten Kasse zur Unterstützung Arbeitsloser zahlen, den gleichen Zuschuß un die

> 2. Die Regierung empfiehlt den Gemeinden, geeignete Arbeiten, die im Gemeilndeinteresse in absehbarer Zeit not wendig werden, alsbald in Angriff zu nehmen und dabet für Zahlung der troifmäßigen oder im Berufe üblichen Löhne zu

3. Die Regierung unterbreitet noch dem gegemvärtigen d einen nennenswerten Fortschritt bedeuteten. Aber fie Landtage einen Gesetzentwurf, wonach die Staatskaffe den Gemeinden im Mindestbetrage 50 Prozent ihrer Aufwendun-

4. gur Linderung der Arbeitslosennot werden in befcleunigter Beise Staatsarbeiten unter Bahlung tarif aß eine ausgedehnte Sonntagsruhe ihnen keinen Nachteil nicht nur die Entlassung von einheimischen Arbeitern zu und deutlich: nge und nun fommt man und prafentiert mit wichtiger vermeiden, vielmehr die Beschäftigung einer größern Bahl Diene diese Bagatelle. Babrend die Angostellten bisher von einheimischen Arbeitern au ermöglichen.

leiteter Arbeitsnachweise durch Gemeinden, Gemeindeberbande, Begirfs- oder Areisverbande ordnet;

6. den Gemeinden wird empfohlen, für Zwede der Urbeitelosenfürsorge Zwechberbande gu bilden;

7. die Regierung tritt im Bundegrat für die Schaffung

Deutsche Politik.

Der Rampf gegen bie Arbeitslosenverficherung.

Mit einem Gifer, ber mahrlich einer befferen Cache würdig ware, befampfen die Unternehmer-Organisationen die angeregte Arbeitslosenbersicherung in Reich und Kommune. Eine geradezu klassische Begründung, weswegen eine Arbeitslosenversicherung nicht nützlich, sondern sehr schädlich ist, haben dieser Tage die Handwerks- und Handelskammer in Elberfeld gegeben. Dort hatten nämisch die Gewerkschaften sämtlicher Richtung gen an die Stadtverwaltung eine Eingabe um Einführung einer Arbeitslosenbersicherung gemacht. Die Stadtberordnetenversammlungen in Elberfeld und Barmen haben sich bereits mit der Frage besaßt und ein sozialdemo-fratischer Antrag in beiden Städien, je 20 000 Mf. zur Versügung zu steller, wurde Kommissioner zur weiteren Verotung übergeben. Zugleich wurden die Handwerfsund Hambeliskammern um ein Gutachten im dieser Frage ersucht. Die Elberfelder & andwerkskammer be-kundete, daß von Arbeitslosigkeit keine Rede sein könne und beswegen eine Bersicherung dagegen feinen Zwed liebe. Gang besonders verwerflich fei im speziellen das segenannte Genter Suftem.

Biel Gelifater als bie Grunde der Sandwerferfammer find die der Efderfelder Sandelskammer. Diese hatte vor zwei Jahren aus eigenem Antrieb ichon mal erklärt, daß bei wichtiger als eine Arbeitslosenversicherung der Schut ber Arbeitswilligen und bor allem ein geschliches Berbol des Streifpostenstehens sei. Jest sast sie ihre aklehnenden Gründe in folgenden Gedankengung: Man hobe zwar ein "herzliches Bedauern" mit den Arbeitslosen, aber eine Arbeitslosenversicherung sei "ein ebenso untaugliches wie gefatztliches Mittel", weil "die Selbstver-antwortung der Arbeiter dadurch ausgeschaltet" würde. Fleißige und tüchtige Arbeiter seien in den seltemsten Fällen arbeitslos, und es ginge nicht an, daß die Arbeiter durch das geplante Projekt "statt auf den eigenen Sparsinn und das eigene Streben sich auf die Hilfe von Staat und Gemeinde verlassen dürften". Und der ablehnende Standpunkt der Handelskammer werde besonders noch dadie Lage der Handlungsgehilfen, Techniker usw. ausgeübt die sich beziehen auf Reform des Gemeindewahlrechts, auf durch bestimmt, "daß die Einführung einer Arbeitslosenberficherung ohne 3meifel bie in erfreulichem Fortidreiten begriffene Bertbereinsbewegung wesentlich beeintrach-

Das ift ein sehr offenes Wort: Man befämpft die Ar-beitslosenversicherung, weil die gelbe Bewegung darunter leiden fonnte.

Moch mehr Solbaten!

Der Stratege der "Täglichen Rundschau", Generalleutnant 3. D. Litmann, findet, daß die bor wenigen Monaten berabschiedete Militärborlage noch lange nicht weit genug geht. Er führt aus:

"Gewiß ift die lette heeresvorlage im Bergleich ju ihren Borgangerinnen großzügig zu nennen. Und doch ift auch fie in einem wesentlichen Buntte Studwert geblieben, bie wirfliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht hat sie noch nicht sichergestellt. Vermutlich sind schon dei der letzten Restrutenaushebung Zehntausende wassensätzter junger Leute mehr vorhanden gewesen, als eingestellt werden sonnten, und mit der zunehmenden Bedölferungszisser wird die Wenge der Aleberröhligen von John zu John anwecklen. Des greibt denne Alebergähligen von Jahr zu Jahr anwachsen. Das ergibt bann abermals einen Buftand, der icon im Frieden ungerecht ift abermals einen Zustand, der schon im Frieden ungerecht ist und im Kriege — da entsprechend mehr ältere Leute, Famislienbäter, in vorderster Linie verwendet werden müssen — dem Belfswohl zuwiderläuft. Die Gesetzgebung hat also noch dafür zu sorgen, daß jeder wassenstige junge Deutsche wirfslich zum militärischen Dienst herangezogen wird. Wohlberzitanden: zum Wassendienst! Alls Schreiber, Telegraphisten. Burschen, Orbonnangen und zu dauerndem Arbeitsdienst sind Mindertaugliche zu berwenden."

Ueber die Dedung der Roften gerbricht fich diefer Gert ben Ropf nicht, die Hauptsache ist, daß immer mehr Goldaten aufgestellt werden. Bir Sogialdemofraten haben stets gefordert, daß jeder waffenfähige Mann militärisch ausgebildet werden foll. Diefes Biel fann aber nicht erreicht werden im Rahmen des ftebenden Beeres mit feiner amei- resp. dreijährigen Dienstzeit, sondern nur in der Form der Milig. Gerade diefe Beeresform lehnt aber der General des erwähnten alldeutschen Blattes ab. Geradezu grotest ist aber der Borichlag, daß man Mindertaugliche jum Dienst als Burschen, Ordonnanzen und Schreiber schleunigter Beise Staatsarbeiten unter Zahlung tarif- ausheben soll. Mit der Verfassung ist ein solches Bermäßiger Löhne bergeben und in Angriff genommen, um langen nicht in Einklang zu bringen. Artikel 57 sagt klar

"Jeder Deutsche ist wehrpflichtig und tann fich in Mus-

LANDESBIBLIOTHEK

be n Fah

jein

ner

lung

ballin

Bent

mähl

daran

Badi

fomn

un 'jet

Bertr

britefil

ftamble

bie n

Schrö.

den

Simm

denen

der in

peret 1

dann 1

Beripe

mit de

tönnen

den L

awar n

wenige

Wie da

berfloif

und die

der ihm

großen g fich fort.

Praludiu

wurde a

ind wird

breier fe

liert. T

Instrume Mangwir Bechselha — bald

binden fi

hörer ein nicht meh reihte sich

an. In i

geist und Richard S

imaltet

öllifd

hatte. Beil

materialie

du fein fo

and ernter

woch barf werden.

Rid. St

Biert

Mis be

Rich. Strai

ufführung

Sm

,, 6

Es kann nun gar keinem Zweifel unterliegen, daß die verlangen die Konfervativen, daß jedes offene Laden-Aushebung von Leuten als Offiziersburschen absolut geschäft den vollen Namen des Inhabers in deutlicher und nichts mit der Wehrpflicht zu tun hat, denn diese Leute würden nicht brauchbar gemacht zur Verteidigung des Baterlandes, worauf zu achten, nach Artifel 63 der Berfaffung nicht nur das Recht, sondern auch die Aflicht des Raisers ift. Der Dienst des Offigiersburschen ist eben kein Waffendienst und wir halten die Verwendung von Soldaten als Diener der Offiziere, direft als eine Berletung der Berfassung. Was der General der "Tägl. Rundichau" berlangt, ift also eine noch flagrantere Berletzung der Berfaffung. Ueberdies mußte dann auch die Anzahl der Burichen bom Reichstage angefordert werden. Wie aber, wenn der Ausgehobene dann als Bursche nicht brauchbar ist, weil er vielleicht die Rognafflasche seines Herrn nicht genügend falt au stellen versteht oder weil er sonft nicht fähig ift, die au gehen scheinen. Ungahl von Obliegenheiten eines Burichen fich zu merten? Soll er down Offiziersburiche der Rejerve werden? In der Tat, der Ruftungsfoller treibt immer merkwürdigere Bluten, aber feiner diefer Rifftungstreiber gibt an, wo bas Reich die Mittel dazu hernehmen foll, die neu entstehenden ungeheuren Kosten zu deden. Bielleicht wäre es recht prattisch, wenn man zunächst die Ruhegehälter der penfionierten Generale erheblich herabseben wurde, das fonnte den Rüftungseifer in diefen Kreifen sicher etwas dämpfen.

Für die Berftaatlichung der Rüftungsinduftrie.

Der Professor der Nationalokonomie an der Münchener Universität, Lujo Brentano, veröffentlicht im "Berl. Tageblatt" volkswirtschaftliche Betrachtungen über den Kruppprozeß, in denen er zu dem Resultat kommt, daß an die Stelle des privaten Monopols in der Baffeninduftrie das staatliche treten miisse. Brentano erinnert an die Tat sache, daß Krupp seinerzeit dem deutschen Reich die Nickelstahlplatten um 800 Mf. pro Tonne teurer lieferte als den Bereinigten Staaten und weift in diefem Bufammenhang auf das internationale Rüftungstonzern hin, infolge dessen keine Firma die andere in ihrem eigenen Lande unterbiete. Damit hängt es nach seinen Angaben Busammen, daß 3. B. Armstrong niemals in Deutschland, Krupp niemals in England mache. Da fich dieses Abkommen auf die Bereinigten Staaten nicht bezog, hätten diese die Platten viel billiger bekommen, als das deutsche Reich. Brentano weist dann auf die bekannten Vorgange in der Aktiengesellschaft Ehrhardt hin, in der sich Krupp durch geeignete Mittelmänner die Mehrheit der Aftion sicherte, um jegliche Konkurrenz zu unterbinden, und auf das Sonderinteresse der Waffenfirmen an neuen Riiftungen und die sich daraus ergebende Bölkerverhetzung. Aus all dem kommt der Münchener Gelehrte zu dem Schluß, daß die Berftaatlichung des Rüftungswesens eine Notwendigkeit sei.

Das ist bekanntlich auch die Forderung der Sozial demofratie. Und im Intereffe Diefer Forderung fampft die Sozialdemokratie für vollständige Klärung der zwischen den Riiftungsfirmen bestehenden geheimen Beziehungen. Da ist es denn interessant, bei Brentono den Stoffeufzer zu lesen: "Bie es mit jenem Konzern beschaf-fen ist, wird wol keine Untersuchung je herausbringen!" Eine mit richterlicher Gewalt versehene parlamentarische Untersuchungskommission, wie fie die Sozialdemokratie wollte, hatte das ichon herausgebracht. Von dem Kränzchen der Bankdirektoren bei Delbrück wird aber niemand die notwendige Klärung er-

warten dürfen. Ronfervative Wünfche.

Der Berliner konservative Verein hat unter Leitung feines Vorsitzenden, des früheren antisemitischen Agitators und Rechtsanwalts Ulrich eine Anzahl Wiinsche formuliert, die an die preußischen Minister und an die fonservative Partei gerichtet werden sollen. Da wird vor allem berlangt, daß den Barenhäufern ber Garaus gemacht werde durch "rücksichtslose gesetzgeberische Mahnahmen". Mit der Warenhausumsakteuer soll noch über 4 Prozent hinausgegangen werden und dann foll die Steuer gestaffelt werden nach der Zahl der im Waren-haus bertretenen Branchen. Die Filialgeschäfte sollen möglichst mit einer Filialfteuer erdrückt werden. Beiter

großer Schrift tragen foll, um zu verhindern, daß sich jüdische Geschäftsleute" unter einer "driftlich-deutschen" Firma verbergen.

Endlich verlangen die Berliner Konservativen vom Juftigminifter, daß er beranlaffen moge, daß in den Brogeffen, in denen die Deffentlichfeit ausgeschloffen wird, uch die Preffe hinauszuweisen sei. Gerade die Preffe vermittele der breiteren Deffentlichkeit die Renntnis derjenigen Borgange in der Berhandlung, die der Deffentlichfeit vorenthalten werden follen.

Die fonserbative Presse drudt diese Antrage ab, zumeist ohne ein Wort dagu zu fagen, freifonfervative Blätter wen den dagegen bescheiden ein, daß ihnen die Anträge zu weit

Der Pferbegelbfegen.

Den Agrariern muß es glanzend gehen. Aus ihren Kreisen, die bisher immer über die "Not der Landwirtichaft" gejammert haben, kommen Stimmen der gu-frieden heit und Freude an die Deffentlichkeit. So jagt der soeben erschienene Jahresbericht der westpreu-Bischen Landwirtschaftstammer:

"Dank der wirtschaft lichen Konjunktur find Zwangsverfteigerungen fehr felten, zumal bei bem Großgrundbefit. Dem Großgrundbesit geht es also besonders gut. Er wird ja auch mit staatlichen Liebesgaben geradezu überfüttert. Große Freude herrscht in den Kreisen der Remontezüchter; ihnen hat die lette Heeresverstärkung einen wahren Geldsegen gebracht, wie fie felbst eingestehen. So wird der fonservativen "Elbinger Zeitung" ge-

"Die bei uns im Often der Monarchie vorgenommenen Ankäufe von volljährigen Pferden, die der sehr erheblich gefteigerte Pferdebedarf der Heresberftärkung notwendig ge-macht hat, sind in der Hauptsache beendet. Sie haben im allgemeinen für den Pferdezüchter und Pferdebesitzer, der Pferde zum Verkauf stellte, ein recht erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Da die Ankaufskommissionen in unsern Hauptschaften gezeitigt. Da die Antaufsvoninkisstofen in ünselt Jauptpferdeprovinzen eine sehr große Anzahl Pferde erwerben mußten, so war die Folge, daß manchem Besider, der disher noch
niemals Kemonten versauft hatte, fast der vorgestellte Pferdebestand abgenommen wurde. Da außerdem gute Preise gezahlt worden sind, so herricht bei den von diesem Pferdegeldfegen betroffenen Landwirten umfomehr Freube, als fie nun noch bie nicht unerheblichen Futterfosten für ben Winter

Unter diesen Umständen wird in agrarischen Kreisen wohl bald wieder eine "nationale Begeisterung" für eine neues Heeresborlage losbrechen. Der Pferdegelbjegen ift geeignet, fehr anregend auf die "nationale Gefinnung" zu

Broteft gegen ben Sanfabund.

Bur Beit der Steuerfämpfe geboren und als Proteft gegen die Vorherrschaft des Agrariertums gedacht, ist der Hansabund in der letten Beit immer mehr nach rechts hinübergeschwenkt und ist jetzt glüdlich im Fahrwasser der Scharfmacher angelangt. Auf seiner letzten Tagung ichloß er sich dem Berlangen der Konservativen nach einem grö-Beren Arbeitswilligenschutz an. Der Hansabund hat auch bersucht, die faufmännischen Angestellten an sich zu ketten mit dem Beriprechen, auch deren Intereffen zu bertreten. Der dem Sanfabund nahestebende Berein der Deutschen Raufleute, eine Organisation für Handlungsgehilfen und Gehilfinnen, hat nunmehr gegen den Beschluß des Hansabundes Protest erhoben, in welchem ausgeführt wird:

"Der Beschluß des Industrierats des Sansabundes, burch Brafidium und Direttorium einen berftartten Arbeitswilligenschutz von Regierung und Reichstag zu verlangen, ift geeignet, nicht nur die Entruftung der Arbeiter, fondern auch nach einem verstärften Arbeitswilligenschut ift umsoweniger

weis bafür geführt ift, daß die gegenwärtigen Gefebe den Urbeitswilligen in weitgehender Beise schützend zur Geite

Der Sanfabund wollte offenbar mit feinem Befdluß einen weiteren Druck auf die Nationalliberalen ausüben, wiewehl heute schon als feststehende Tatsache angenommen werden darf, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion nicht mehr gegen den konservativen Antrag stimmen wird.

Ausland.

Belgien.

Der Rampf um bas flerifale Schulgejet. Die liberalen Senatoren und Rammerabgeordneten find, wie die "Boffifche Zeitung" melbet, am Dienstag zusammengetreten und haben beschloffen, ben Wiberftand gegen bas fleritale Schulgefes im Lande gu organifieren. Gie find ber Unficht, daß, wenn die Boltsbewegung feine so große ist wie vor zwei Jahren, es ihnen boch gelingen wird, den Gesethentwurf zu Gall zu bringen Gie planen für ben 30. November eine großgügige Rund. gebung aller liberalen Bertreter aus bem Parlament, ben Brobingial- und Kommunalberwaltungen, und hoffen damit die allgemeine Aufmerksamkeit auf das reaktionäre Schulgeset zu lenken, das in Belgien die Oberherrschaft der Kirche in der Schule ein- für allemal befestigen soll.

Aleritale Rampfesweife. Ginen iconen Beleg für bie Babehaftigkeit und den Anstand der Klerikalen liefert ein Flugblatt, das im letten Wahlfampf in dem Bahlfreis von Cajalmaggiore in der Lombardei maffenhaft verbreitet wurde, um die Randibas tur des Genoffen Groppali gu befämpfen, bem der tonferbai tive General Biftoia gegenüberstand:

"Der sozialistische Kandidat will, daß alle Kirchen gefcbloffen und zerftort, daß alle Gläubigen zerftreut werden und man ihnen das heilige Recht verwehrt, zusammenzukor men, um zu beten. Er will, daß die Kirchen in Rlosetts verwandelt werden, wie das in Frankreich geschehen ist. Er will die Sheicheidung und freie Liebe, das beißt, ein Geset, nach dem alle Chegatten, wenn sie ihrer Frauen überdrüffig sind, nachdem sie sie in ihren guten Jahren genossen haben, fie berlaffen tonnen, bamit fie auf ber Strafe bertommen. Rur bie Unseligen, die jeben Glauben verloren haben, die bie Rinder ihrer Gunde nicht taufen laffen wollen, die ihre Familienpflichten verraten, konnen für der Freimaurer Groppali stimmen. Rur die Frauen, die für ihre öchter die Shescheidung wünschen, die ihre Häuser in Stätten ber Ungucht berwandeln wollen, fönnen den Sieg Groppalis wünschen. Im Namen Gottes, ber Seelen ber Abgestorbenen, ber Kirche, bes gekreuzigten heilandes, im Namen aller heiligen Gefühle, die drauen himmelwärts erheben, befampft Groppali, den wütenden Feind alles Guten und Beiligen, und wirft bafür, bag er am nachsten Sonntag anstatt zu siegen, vom Abgrund verschlungen werde, gemein-fam mit all den schwarzen teuflischen Gewalten, die er zu seiner Silfe anruft.

Man tann sich benten, wie eine folche Sprache auf die Frauen ber ländlichen Bebölferung wirkt. Im Zeichen einer berartigen Wahlpropaganda haben die Klerikalen ihre Randidaten durchgebracht und damit wieder einmal ihre Ansichten über driftliche Liebe enthüllt.

Budische Politik.

Landiagswahlen und Badifcher Gifenbahnerverband.

Im Bajeler "Borwärts" find folgende bemerbenswente Worte über das Verhalten des Badischen Eisenbahnerverbandes bei den Landibagswahlen zu keinen: "Bu den badt ichen Stickwahlen hat auch der Badische Gesenbahner. verband sein Wöglichstes getan. Urspringlich eine drift liche Organisation, manjerte er sich allmätslich zu einer "neutralen" durch. Wenn in Versammbungen bie Neutvalität an gezweifelt murbe, konnite man erfahren, daß der Badifice Eisenbahmerverband widt nur "meutral", sondern sogar jet weiter Kreise der Angestellten hervorzurusen, da hierdurch der sortschriftlicht sei. Erinmerte man diese "wentrole Fortschrift Hanfabund denfelben Weg einschlagen würde, den der Zen- ler", daß fie bei der Gründung der Bautenoffenschaft Kattin tralberband deutscher Industrieller in Gemeinschaft mit den gen-Weill ein für freie Arbeiter bonfothiertes Bokoll bele übrigen Berbänden des "Kartells der schaffenden Stände" und und filch bei ben Bahlen zum A. C. B. mit dem evangelisch anderer Scharfmacher zu gehen beabsichtigen. Das Verlangen Arbeilterverein verbunden haben, so haben biefe Leute alle möglichen Ausreden. So wird das ganze Jahr hindunch be berechtigt, als erst durch Borgange aus letter Zeit der Nach- hauptet, sie können keiner bestimmten politischen Parter Ge

Die flüchtigen.

Roman von Anton Fendrich.

(Nachdr. berb.) (Fortsetzung.)

"Ich berstehe, daß Sie über mich seuszen," sagte Lotte unt der großen und schlichten Wahrhastigkeit, die sich manch mal wie ein lichter Berggipfel aus dem unruhigen Dunkel ihres geistoolsen Plauderns emporhob; "aber," fuhr sie resigmiert fort, "id fann Gie eben mandmal einfach nicht ver-

Georg ichwieg. "Ich ahne ja auch dunkel, daß Sie sich meistens im Recht gegen mich besimden und daß Sie der Ueberlegene sind, aber

ich fann es nicht sehen. Diese Gebundenheit eines so reichen Menschen in Retten einer feineren Gelbstfucht schnürte Georg fast die Rehle zu. Da gab er sidj einen Rud und sagte mit einer Stimme voll neuer Hoffnung und Frische:

"Sehen Sie, Fräulein Lotte, als ich Sie hier in Interlaken zufällig wieder traf, da dachte ich, wir könnten ehrliche Freunde und Rameraden werden und einander etwas fein." Lotte zuckte mit den Augenbrauen und hörte gespannt zu.

"Aber," fuhr Georg weiter, "auf dem Weg zu Ihnen feien Sie mir nicht bofe! - ift es mir gegangen, wie auf einem hohen Grat mit wundervoller Aussicht, auf dem ich rufen müßte, wenn wir sozusagen in Nacht und Nebel durchglatten Wänden ftieß."

. . . Und vereisten Wänden!" warf Botte ernst da-

"Jawohl, auch mit vereiften," bestätigte Georg nicht ohne Seftigfeit.

"Und nun, Herr Doktor," unterbrach Lotte, "jagen Sie mir, wenn Sie können, was das ift, was in mir bor Ihnen wie eine Giswand steht und vor anderen auch oft genug geftanden hat, und was mild immer wieder wegorängte von meinen liebsten Menschen.

Georg jab fie an und fah ihre Not und wußte nicht, ob er ihr fagen follte, was fie zu wiffen begehrte.

"Bitte, sagen Sie mirs, wenn Sie können," bat Lotte

Da legte Georg die Hände auf seine Knie, betrachtete fie Lange und jagte dann langjam:

"Mir stellt es sich so dar: Ich glaube, daß Sie die Fragen, Schen davor, die rwelche der Mensch, vor allem aber die Frau, mit dem Herzen Kampses zu stören. erledigen soll, aus dem Kopf heraus lösen wollen.

"Das sind Redensarten", fuhr Lotte ihn schroff un. "Zei-gen Sie mir das doch an einer Einzelheit!" "Einer jolchen Einzelheit wegen," anwortete Georg, "bin ich ja doch hier: Ich finde, wie schon gesagt, daß wir beide

über rechtliche Begriffe hinaus in einem höheren Sinn berantwortlich find für den Tod unseres Führers." "Und ich kann das eben nicht einsehen," unterbrach ihn

Lotte wieder leidenschaftlich. "Eben das und nichts anderes wollte ich ja nur konfta-

tieren," erwiderte er geiaffen und fast mitleidig. "Aber warum tann ich es nicht einsehen?" forschte Lotte erbittert weiter. Georg antwortete:

"Weil es sich um eine Empfindung handelt, die man niemand als richtig beweisen kann, wenn er sie nicht von vornperein hat."

"Um was für eine Empfindung?" "Um das ganz einfache Gefühl, daß es bei der Frau Melchiors und im gangen Dorf die größte Erbitterung herboraber alle paar Schritte immer wieder auf einen Felskopf mit brennten und ohne der Witwe wenigstens von den letzten Ende. Denn ihr Ungliick war größer als das seine. Stunden ihres Mannes erzählt zu haben."

Georgs Stimme war mübe und mutlos geworden. Lotte ftand am Fenster, das gerade auf die beiden dunkeln Borberge ging, hinter denen sich die Jungfrau im Gilberglanz zum Himmel emporringt. Alle Gewalten ihres zwie-pältigen Wejens fämpften in ihr. Auf einmal verließ sie

das Fenster, trat vor Georg und sagte: "Sie mögen recht haben, Georg, aber ich kann" — und fie wiederholte das Wort, als ob fie ed zentnerschwer aus ihrem Tiefften und Innersten heraufheben mußte — "ich fann diesen furchtbaren Kondolenzbesuch nicht mitmachen. Denken Sie über mich, wie Sie wollen, ich fann nicht!"

Damit ließ sie sich in einen Sessel sinken, bedeckte ihre Augen mit den Händen und weinte herzbrechend.

Gepeinigt von Lottes erschütterndem Schluchzen stand Ge org hilflos da, unfähig ihr zu helfen, aber auch in stummer Schen davor, die vielleicht nahende Löhung ihres inneren

Aber mitten im Beinen, als Georg fie gerade troften in den Arm nehmen wollte, machte fie fich mit einer gewondamen Bewegung los, und auf einmal flammte in ihrer Augen wieder der alte Mut zu fich felber. Ihre Stimme hatte wieder einen harten, reinen Klang, als sie sagte:

"Gehen Sie und lassen Sie mich! Ich bin ein armes Menfchenfind!"

Da nahm er ihren Ropf zwischen die Sande und wollte fie auf ihre schöne Stirne fuffen. Da hielt fie ihm die Lipben ihres feinen, schmalen Mundes hin und er füßte sie leife und gut darauf. Und während sie sich füßten, vermischten sich ihre Tränen auf ihren Wangen.

Aber Lotte war die erste, die sich wieder bezwang. .Es ist besser," sagte sie kühl und nicht ohne eine leichte Bitterfeit, "wir weinen jetzt darüber, daß wir nicht zusammen fommen fonnen, als daß mir später einmal darüber weinen muissen, weil wir uns einbildeten, uns gefunden zu haben Seien Sie aufrichtig, Georg, ist es nicht so?"

Georg sah sie nur an, mit stummer Klarbeit in Augen und zu nichts entschlossen, als durchzuhalten bis and

Und nun noch eine, Georg", jagite Lotte. Sie setzte fich wieder in den Sessel, mabrend er fteben blieb, und fragte:

"Borhin fagten Gie, daß Sie mich ganz zufällig vor Bochen in Interlaken wiedergesehen hatten. Ist das so, bo Sie mich nicht hier gesucht?"

Georg besamn sich keinen Augenblick, die gnädige Lie uszinprechen:

Doch, Lotte, ich suchte Sie!"

Bußten Gie meine Abreffe?" "Ich hatte Sie von dem Postfräulein in Brand erfahren (Fortfetung folgt.)

BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

leftra ger r Stern ngagiert. Rotil-Faßl

ebe den Arzur Geite

m Beschluß n ausüben. angenom. Reichstagsntrag ftim-

bette 2.

die liberalen ie "Bojjische und hoben dulgejet im menn die en, es ihnen gige Runb. ament, den en damit die Airche in der

ür die Wahre in Flugblatt, ajalmaggiore ber tomferbae Rirchen ge-

treut werden Rlosetts eißt, ein Ge-Frauen überhren genossen r Straße verben verloren taufen laffen men für den , die für ihre er in Stätnen den Sie eilandes, im bimmelmärts alles Guten iten Sonntag, erbe, gemein die er au fet-

Zeichen einer i ihre Kandi Ansichten über

everband. e bemerfens Eisenbahner-But ben bade embahner. th eine their it einer men eutralität an der Badfife mo sogar jeh le Fortschritt richafit Sation Roball belegi ebangeFiden fe Deute alle thinklund be

md. zen stand Ge h in stummer res inneren erade troftend einer gewall nte in ihren Thre Stimme

fie fagte:

n Partei Ge

bedeette ibre

in ein armes und wollte fe m die Lippen e fie leife um schiten sich ihre ne eine leichte

cht aufammen riiber weinen den zu haben. rheit in den alten bis and

eine. end er steben

allig bor and

das fo, haben gnädige Liige

and erfahren

olgschaft Teisten, weil ebem ihrem Berbande a Ne polikisthen Krauth und Bitter zu erfüllen hatte, wird zeht zur Bekenntnisse Plat sinden, ja, daß sie sogar mehr Sozialbemofraten in ihren Reihen haben als der im freien Fahrwasser segelnde Siedbeutsche Gisenbahnerverband. Nur ab und zu wird der Deckell gehoben, um für einen Moment worden, weil dessen Fran im "Katholischen Franenbund" seinen Wettgliebern zu zeigen, was für sie "weutral" bedeu- mit tätig war.

Schon zu Anfang des Wahlkampfes zu den badischen Land wohl in einer Zentrumsversammlung, daß sie nicht mehr gentrumsschlepperdienste machen wollen. Aber es fommet moch besser. Schon bei den Hauptwahlen hat ein großer Test ber Minglieber bes Badrichen Gifenbahnerverbandes dazu beigettagen, daß wirklich fortidrittliche Männer wicht mehr gewahlt wurden. Der "Mit-Offenburger" schrieb auch mit vollem Recht, daß die Dummheit der Gijenbahmer daran ikhuld jei. Sowdit had as die fortichvittliche Taftif des Babischen Gisenhahnerverbandes und dessen Organs, der Badikhe Gijenbahner, gebracht, der bekonntlich fulturell auf einer ungeachniben Höhe steht, wobei es ihm micht darauf anin seiner Belitung als Cimbading ou verwerten. Lon bersel brieflich aufgefordert, bei den Stächwahlen unter allen Umdie mit aller Sorgfall 'gehirbete, mit großen Spriichen ins geschlagen. Der ehemals "neutrale fortschrickliche Badische vieh benützt werden? Gijenbahnerverband" ist eine Zentrumsgewerkschaft ersten Ranges. Merkt es enth, ihr Gijenhahmer!"

Bilhelm Schröber und bie babijden Landtagemahlen. ber) in einem Briefe an Gen. Jof. Bloch, den Berausgeber der "Sogialiftischen Monatshefte" über die badi -

den Landtagswahlen geäußert.

"Es ift dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Simmel machsen," beginnt er, und er ift gang in feiner alten Art gehalten. Gewohnt, alles in der Entwicklung denen in der Parteipresse so viel Besens gemacht murde, ber in Gudbeutschland beliebten organisatorischen Schlamhinweg führt die Entwicklung die Sozialdemokratie wie ben Liberalismus der Erfenntnis näher, daß fie, und weniger zaghaft als bisher zusammenwirken muffen."

Bie bas Bentrum mit feinen Bahlern Schindluder treibt.

Theater und Musik.

Softheater Rarlsruhe.

eine Unterbrechung. An diefem Abend beranftaltete unfer ber-ftarttes Soforchefter im großen Festhallesaal ein Festfonzert,

der ihm eigenen und von ihm ausstrahlenden Macht rif er ben

nroßen Orchefterförper zu ungeahnten gewaltigen Taten mit sich fort. Eingeleitet wurde das Festonzert mit "Festliches Fräludium" sur großes Orchester und Orgel. Dieses Werf

oreier feinzergliederter, thematisch reich ausgestatteten Hauptsbemen durchgeführt, bis schließlich ein Blechbläserchor über das

abende Tongewoge hinweg den festlich freudigen Abschluß jubi-Den allgemein tiefften Ginbrud hinterließ entichieben

aftrument wird hier in der unbegrenzten Möglichkeit seiner langwirfung zu gesteigerten Effetikombinationen ausgenützt.

Bechselhafte Rhythmen, bald schwer, schleppend und verträumt bald entsesselt, wild-feurig und sinnlich-leidenschaftlich, ver-

inden sich hier zu einem einheitlichen Spiegelbild der Pihche

hörer ein, daß es "da-capo" gespielt werden mußte. Die hier nicht mehr unbekannte shmphonische Dichtung "Don Juan"

teilte fich würdig ben borhergegangenen Instrumentalgenüffen

eift und ben thematisch überaus reichen Schöpferfinn eines

digard Strauß. Zwischen diese großen Orchesterwerke waren besänge mit Orchesterbegleitung für Sopran und Bariton ein-schaltet worden, für deren Biedergabe man Maria Lorents

öllischer und Kammersänger Max Büttner gewonnen atte. Beide Solisten wurden mit ihren seltenen großen Stimm-

materialien, die eigens für Straufiche Interpretation eingestellt

Diese Tat unseres trefflichen So sorchesters am Mitt-woch darf als eine unvergleichlich hervorragende gekennzeichnet werden. Sie brachte ihm, wie auch dem musikalischen Leiter Rich. Strauß die stürmischsten Obationen ein. W. Sch.

Bierter Tag ber Rich. Strauf:Woche. - "Gleftra".

In ihr bewunderten wir aufs neue ben fühnen Erfinder-

Die Biedergabe diefes Bertes wirfte berart auf Die

Salomes Tanz" (aus Straußens Tondrama "Salome").

Abwechslung mieder der fulturtampferiche Liberalismus als Schredgesvenft an die Wand gemalt. In Immenstadt sei einem liberalen Relijksanwalt übel mittgespielk

Stichmarfe "Gin liberales Rulturbild" "den

"Daraus geht wieder einmal mit aller Deutlichkeit her-bor, daß der Liberalismus antifatholisch ist bis auf die Anochen, daß tatholisch und liberal fich nicht miteinanber vertragen. Geben jest die braben Ratholiken ein, daß es einem Berrat gegen fatho-lische Bestrebungen gleichkommt, wenn man fo handelt und wählt, wie es viele Ratholifen bon Ginsheim und Baibstadt getan baben."

Es ist kaum glaublich, dan fich Taufende von Ratholifen mit einer derartigen Argumentation zufrieden geben fonnen. Sagen fich diefe Leute denn nicht, daß derfelbe Liberalismus bei der letten Landingswahl von Taukommt, die Eineladung des Götz vom Berkichingen von sich aus senden katholischer Wähler unterstütt ben fortschriftlichen Höhe dürsten auch die Obmänner und tischen Gründen es so anordnete? Ist der Liberlismus brieflich aufgefordert bei den Als sie ühre Witglieder in Seidelberg auf bei der Liberlismus in Beidelberg-Eberbach und in Beidelbergftanden für das Zentrum zu wählen. Damit ist num Sinsheim? Und merken denn die katholischen Wähler noch Land vielleicht ein anderer als der in Baibstadt und Land himausposakrithe fogenaninte "Neutralität" in Scherben brauch der Religion in strupellosester Weise als Stimm =

Die Ausbildung ber Fortbildungsichute

wird von der Regierung systematisch betrieben. Es handelt sich hier noch nicht um einen Gesetzentwurf für den kommen-Der am 3. November berstorbene Genosse Wilhelm den Landhag, sondern nur um eine vorbereidende Maßregel, Schröder hat fich noch furd bor seinem Tode (am 24. Ofto- die befondere Ausbildung von Lehrern für den Fortbildungsunterricht. Die dem vorigen Landtog unterm 3. Juni 1912 vom Unterrichtsministenium vorgelegte Denk-chnist über den Ausbau der allg. Fontölkbungsschulk jagt

"Erforderlich ist zumächst eine Erweiterung der Unterrichtszent — bei Knaben auf wöchentlich 4 Stunden su sehen, findet er auch einen vorübergehenden Rückschlag -, die Erweiterung der Schulpflicht für Mädchen auf 2 Jahre weiter nicht bedenklich. Auch die Stimmenverluste, von und im 2. Reihe eine besondere Ausbildung der für die Erteilung des Fortbildungsundernichts zu verwendenden nimmt er nicht tragisch. Er meint: "Sollten die Berluste Lehrer. Diese muffen mit den Berhältniffen der Landwirt schaft, wie der einzelnen Gewerbe, insoweit diese Berhältnisse perei mit zuzuschreiben sein, so kommt vielleicht ein Schuß für die Underrichtserveilung in Bedracht kommen, sowie mit preußischer Forsche in die Bewegung." Und auch hier der sozialen Gesetzgebung, namentlich dem Bersicherungs-dann wieder der Optimismus Schröders in der weiteren wesen, verkraut sehn und duch die notwendigsten Kenntmisse Perspektive: "Die badische Fraktion hat gezeigt, daß fie auf dem Gebiete des öffenklichen, wie des bürgerlichen Rechts mit der positiven Arbeit der letzten Jahre ehrenvoll be- besitzen. Zur Bermilithung dieser Kennimisse werden besondere . . Einige Jahre reaktionärer Herrschaft Uniterrichtsanstalten einzurichten sein. Wenn auch, können ja viel Unheil anrichten; aber über diese Periode zumal anfangs, die nebenamtliche Verwendung von Lehrern, namentlich folkher am Schulen, an denen die Forderungen des Gesetses vom 19. Juli 1906 bereits durchgeführt sind, ohne daß zwar nicht nur im Süden, sondern im ganzen Reich, viel Ueberstunden nötig geworden, wicht zu umgehen sein wird, so muß das Bestreben der Unterrichtisverwalltung doch dahim gerichbet jehn, Lehrer heranzubilden, die den Fortbildingsunderricht für eine Mehrzahl von Schulen haupstanttlich erteilen Im Seidelberger Zentrumsblatt, das im Die Boraussetzung hierfür ist die Bildung besonderer Fortverflossen Achlkampf die wenig beneidensweite Auf- bikbung sichukverban de durch eine Mehrzahl von Gegabe die nolitischen Zutreibers für die "liberaum" Gerren weindem bezw. selbständige Schulen."

Hiernard fann man fich schon eine Borftellung davon maden, was die Unterrichtsverwaltung beabsichtigt. Sie fordert eine Girmme bon ben Ständen, um die hobere Ausbildung vom Lehrern einzuführen.

Diefes Lamento wird im "Bfalger Bote" unter ber ben Fortschrittlern befeiligte fich unsere Bartei gum erstenmale k. Areiswahlmännerwahl in Weingarten. Gemeinsam mit togswahlen bedauerte ein als Bähler, nicht als Gienbahner iprechende Disfussionsredner in einer Zenbrumsversammsie liberal gewählt haben, in bengalischer Beleuchtung vorstande ift es zuzuschreiben, daß unser Liste im Horn das Waldmichelpapier nachstehende

geführt". Woran dann das Waldmichelpapier nachstehende

die Siedenschlen bedauerte ein als Bilder bedauerte ein als Bilder bestehende ungünstig — von 11—2 Uhr — festgesetzt und nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß unser Liste im Horn diesem Umgeführt". Woran dann das Waldmichelpapier nachstehende

die Siedenschlen der diese das Gienbahsiedenschlen der diese das zeit berart festzuseten, daß jedermann von seinem Wahlrecht Gebrauch machen kann. Mit innigem Behagen können wir konstatieren, diesesmal die Bürgerlichen ordentlich in Trab versetzt du haben. Biel belacht wird der lustspielartige Berlauf der Wahl, welcher sich etwa solgendermaßen gestaltete: 1. Oktober. Unaufhörlich riefelt ber Regen. Debe und berlaffen liegen Stragen und Gaffen. Rur bisweilen sieht man einen Bauersmann fich mit einem Nachbar unterhalten und schelten über das miferable Wetter, wo man keinen Hund hinausjagen möchte. Auf dem Rathaus wartet die Wahlkommission gelangweilt, ob dieses-mal das Wählerdußend voll wird oder nicht. 2. Aft. Es ist 1 Uhr. Die Szene wechselt rasch. Einige Duzend Arbeiter kommen von der Bahn. Warum kommen die heute heimgefahren? fragt mancher verwundert. Auf einmal dämmerts einem auf, was heute los ist. Rasch wird die Tabaksabrik mit der Oberschaft muble telefonisch verbunden, um die Schredensmär zu melben: "Die Arbeiter mablen!" Auf einmal wirds lebendig. Gestalten huschen gespenstig hin und her, um zu retten, was noch zu retten ist. Die aufgescheuchten Wähler sind ganz baff. Salb vor Ver-wunderung, halb vor Schreck stürzt dem einen die frischgestopfte Pfeife aus dem Mund und zerspringt flirrend am Boden. Mit einem fraftigen Fluch wirft der andere seine Holzschube in die Ede, stürzt eilig in seine Rohrstiefel und stürmt, mit dem einen Hosenbein über dem und mit dem anderen in dem Stiefel, aus Nathaus. Der Schmied springt, wie er ist, mit Lederschurz und geschwärztem Gesicht an die Bahlurne. Der Wetgermeister und geschwarztem Gescht an die Wahlurne. Der Webgermeister vergist in der Sile den richt ig en Zettel mitzunehmen. Der Bädermeister ringt verzweiselnd die Hände. — Es schlägt 2 Uhr. Die Wahlhandlung ist geschlossen. Wit bangen Mienen folgen die in Galopp gesetzen Drahtzieher dem Stimmenzählen. Ein Zentnerstein fällt ihnen vom Herzen, weil es langt. Mit einem erleichternden "Gott sei Dant" wischen sie sich den Schweiß vom der Stirne. ber Stirne. - Bor bem Rathaufe fiehen Gruppen von Bahlern und fragen einander - was das für eine Bahl war.

Soziale Rundschau.

Behörden als Unternehmer. Das Kgl. Wasserbauamt in Czarnifau beschäftigt mehrere Hundert Arbeiter bei Wasser-bauten, Abslüssen usw. Diese Arbeiten sind besonders anstrengend und gesundheitsschädlich, weil die Arbeiter ständig im Waj-jer stehen mussen. Für diese Arbeit zahlt ihnen das Wasserbau-amt einen Tagelohn von 2,40 Wif. bei 11stündiger Arbeitszeit; im Gerbst und Winter bei etwas verfürzter Arbeitszeit gar nur 2,20 Wt. — Wenn, man bebenkt, daß die Arbeiter sich die teues ren wasserdichten Stiefel selbst halten mussen, so ist der gezahlte Lohn bei der herrschenden teueren Zeit geradezu ein Hohn. Der Staat, der gerne seine Betriebe als Musterbetriebe bezeichnet wissen wise, zahlt bier wahre Hungerlöhne. Leider gehören diese beim Bafferbauamt beschäftigten Arbeiter feiner Organisation an. Als vor zwei Jahren ein an den Schleusenbauten an der Netze beschäftigter Maurer einige Bahlslugblätter verteilte es waren bies allerdings feine konservativen, sondern sogialdemokratische — wurde seine Entlassung durch den den Wasser-bau leitenden Beamten verfügt und durchgeführt. Das sind Idealzustände für staatserhaltende Arbeiter!

Werfet gelesene Nummern nicht weg, sondern gebt fie zur Agitation weiter.

unserer heimischen bewährten Künstlerschar stürmischen, lang- höchste Ginnahme mit rund 107 000 Wet. erzielt und damit der anhaltenden Applaus. Anlählich seiner Erstaufsührung vor günstige Sommer 1911 noch um etwa 3000 Wet. überholt, jo daß wenigen Tagen haben wir das Wert ichon eingehend besprochen; nach Dedung des laufenden Spiel- und Betriebs-Aufwande Die Aufführungen im Hofte aus seiner Bartitur alle die seinen und mit zusammen rund 60 000 Mt. etwa 20 000 Mt. als Spieleme Unterbrechung. An diesem Abend beranstaltete unser versterles Hoften Frogramm nur aus Straußschen Kompositionen bestand die hon Mich. Strauß holte aus seiner Bartitur alle die seinen und mit zusammen rund 60 000 Mt. etwa 20 000 Mt. als Spieleme Unterbrechung. An diesem Abend beranstaltete unser versterles Honorare sür Mitwirkende und etwa 27 000 Mt. sie gemeinschen Frogramm nur aus Straußschen Kompositionen bestand die nabelle nur kennen und mitempsinden kann. Wit sie den überaus günstigen Ergebnis hat das Spielemed die hon Mich. Strauß des Frograms die den Stab und selbst bei den stürmischen die Scharte des Jahres 1912 wieder ausgeweht. Dies beweisen auch die nabezu 90 000 Spielbesicher und die es erübrigt sich also diesmal nur, der Gäste rücklicend zu ge- und der nicht unerheblichen Verpflichtungen aus dem Jahre 1912 und die von Rich. Strauß perfonlich geleitet wurden. Mit schlichter Ruhe bewegte er den Stab und felbst bei den ffurmischrein auferlichen "Schau"-Dirigenten führt. Das Orchefter

Der Elektra-Gaft gibt naheliegenderweise Gelegenheit zu Bergleichen mit dem Gast der Erstaufführung Sophie Cordes-Balm. Bas die erste Elektra mit ihrer überaus kräftigen, sieg-haften und tonedlen Stimme schuf, wußte die Elektra Mottlgaßbenders burch durchgeistigtes Spiel zu erseten. Auf dem Gebiet der Darstellung und selischen Berkörperung lag bei hr das Hauptgewicht. Der musikalischen Illustration entsprechend, faßte bie Runftlerin ihre Gleftra in ftarf realiftifchem, fraffem Sinne auf. Um einer einschneidenden Geste willen bergichtete sie lieber auf einen der "berühmten" höchsten Tone

ner, Berlin B. 10, ericienen ift. Gine leichtere Bear beitung besfelben gu 2 Sanben mit hingugefügtem beutichen Text, Bearbeitungen und einzelne ber musikalisch wertvollsten Stellen für Gesang mit Begleitung bes Klaviers seien an dieser su sein scheinen, der ihnen gestellten Aufgabe vollauf gerecht Stelle besonders dem Interesse aller Musikfreunde empfohlen.

Raturtheater Detigheim.

Im Gerbst, wenn die Natur ihr lettes und an Farben-pracht schönstes Gewand ablegt und sich zum großen Sterben anschieft, muß auch das Oetigheimer Naturtheater seine Kunsthallen schließen.

Alls bestes Berk seines kurzen hiesigen Birkens dirigierte Noch einmal sand sich am letten Oktobersonntag der gestigührung hatte man Zbenka Mottl-Faßbender als gebielberein zu einer gebiegenen Schlußseier zusammen, zu der auch berschiedene Freunde und Gönner des Spieluntersnehmens. Die geseierte Künstlerin war seinerzeit, als nehmens erschienen waren. Es wurde ein kurzer Rücklick geschieden Stern im Aufgeben begriffen war, an unferer Oper halten und nach allen Seiten bin, insbesondere dem Spielleiter, Notil-Fäßbender als Gast . . . das mußte doch "ziehen". So allen Grund, am Schlusse seiner diesjährigen Spielperiode recht dar denn auch das Haus total, d. h. bis auf den letzten Plat, dankbar zu sein, und zwar nicht nur nach innen, sondern auch ausberkauft und svendete den beiden Gästen, gleichwie auch nach außen hin. Wurde doch im abgelowsenen Sommer die

ludenlosen Anerkennungen bon allen Seiten. Bei einer durchsich fort. Eingeleitet wurde das Feitonzert mit "Feitliches solgte mit williger Begeisterung seiner Intention, es gebührt Durchschnittseinnahme pro Spieltag auf 3960 Mt. Das Haufschnittseinnahme pro Spieltag au waren gut vertreten. Von den Ausländern waren die Engländer und Franzosen vorherrschend, ja es dürfte besonders erwäh-nenswert sein, daß das diesjährige Spiel Besucher aus allen fünf Weltteilen aufzuweisen hat. In der Hauptsache ist Oetigs heim das Bolkstheater des Landvolks und der mittleren Bolksschichten der Städte geblieben.

Diefes ungemein gunftige Resultat berbankt bas Spiel in ber hauptsache ber allieitigen Unterftühung. Rur jener Behörde, von der man erwarten sollte, daß sie aus eigenem Interesse dem Spielunternehmen das größte Interesse entgegendringe, nämlich der Eisendahnbehörde, vermögen wir nicht uneingesschränkt zu danken. Sicherlich verdienen die aussührenden Orund ersetzte diesen durch eine wirksam unterstrichene Dekla-mation. Jedenfalls war Zbenka Mottl-Fahbenders "Elektra" im Lichte realistischer Betrachtung eine hochinteressante psycho-logische Studie, die des starken Beisalls würdig war. Wärme für das Spielunternehmen zu fehlen. Ober soll man ein besonderes Wohlwollen etwa darin erbliden, daß man im scheint uns bei einigen maßgebenben Personlichkeiten bie nötige "Elektra"-Alavierauszug (wie diejenigen der anderen Ton- letten Sommer jede Berkehrsmöglichkeit nach dem badischen der anderen Don- derland von Strauß) im bekannten Berlag von Adolf Fürst- Oberland von abends 7 Uhr ab sahrplanmäßig weggenommen, ober barin, daß man ben ftiefmutterlichen Betrieb auf ber ftrategischen Linie, ber wohl auf elfässer Linienanschlusse jede Rudsicht nimmt, praktische Anschlüsse an babische Gisenbahnlinien aber taum fennt, trop wiederholter Borftellung nicht ber-

Begen biejes ftiefmütterlichen Berhaltens ber Gifenbahnbehörbe herrscht in Oetigheim, wie überhaupt in den Sardt-orten und nicht zum wenigsten auch bei einem großen Teil der Spielbesucher eine tiefe Mitstimmung. Man kann es nicht verfteben, daß der Lofalzugsverfehr, wie er bon anderen größeren Städten aus zum Teil recht reich ausgebaut ift, nicht auch von Karlsruhe aus eingeführt wird.

Spielplan bes Softheaters Rarleruhe.

Samstag, 15. Nov. B. 18. "Die Hermannsschlacht", Drama in 5 Aften v. Kleift. Anfang 1/28 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

nach 3410 11hr.

BLB LANDESBIBLIOTHEK

genij "Sd judi die

icher

anti

der 1

gefel belle

llebe

dias

erit

pened

Nut

pfleg

perp

jein,

mehr

und

bleib

idiaft

jeimer

Die !

iporti

für d

daß f

entige

Unfild

bite n

dies

im ge

man i

ent @

brana

iportt

beit,

bon t

überze Leben

ien 50

feitige nune Co

einzige wirflig

Arbeit

Garan

Dag a

ift. ift

dem d

tionen

preffe

ganija

troll

gemal

grümde

naturg

Stofft

fein; f

bisher gunftig

Arieg '

Rach 2

legenthe Ausdan

Iden I

bund () welche neben 1

Shilde gleich o

gebühr dem B R.=B.

lage de maßen torfahre

weitere

daß er

der Bei (Ruhr) Motorr

Di

2

Aus der Partei.

Forft, 14. Nov. Wie ichon im Bereins-Anzeiger befannt gegeben, findet am Sonntag nachmittag Barteiversammlung statt mit Bortrag bes Gen. A. Abele-Karlsruhe über "Die verfloffenen Landtagswahlen". Sierzu find unfere Parteigenoffen und Boltsfreundlefer freundlichft eingelaben.

* Die Errichtung eines Sefretariats für bie Arbeiter-Jugend haben die Parteifunktionare von Rheinland-Beft falen beichloffen, um die Bewegung unter ben jugendlichen Arbeitern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu fordern. Als Gefretar wurde der Genoffe Bilbelm Eng.

Ans dem Lande.

Durlach.

* Die öffentliche Boltsbibliothet wird am fommenden Freitag wieder eröffnet. Die Bibliothet verfügt, nachdem die Reu-anicaffungen von diesem Jahre alle eingestellt find, über girka 2500 Banbe. Alle befferen und befannten Schriftfteller find vertreten. Es wird ben Lefern eine wirklich gute und gefunde Geisteskojt angeboten und wir hatten ben Bunsch, daß insbe-sondere die Durlacher Arbeiterschaft davon umfassenden Ge-

brauch macht.
* lieber die beutiche Bolfskurgichrift und die Arbeiter fpricht heute Samstag abend halb 9 Uhr in öffentlicher Berfammlung im "Schwanen" ber Borfibende bes Arbeiter-Stenographenbundes Stadtrat Richter-Lahr.

* Erwerbt bas babifche Staatsbürgerrecht. Gidert euch beizeiten euer Landtagsmahlrecht, Rat und Auskunft erteilt und etwa notwendige Schriftsabe besorgt unentgeltlich &. Flohr, Hauptstraße 56, 3. St.

Brudfal.

* Amtsmube ift unfer Berr Oberburgermeifter. In einem Schreiben an ben Stadtrat ersucht er um Lojung feines Dienft verhältniffes vor Ablauf der derzeitigen Amtsperiode und um Gemährung bes ihm gutommenden Ruhegehalts.

Das Meffer fpielte geftern morgen in ber Couhfabrif Sulzberger u. Sohn eine Rolle. Einige junge Burschen waren während der Frühstückspause in Streit geraten, der in eine Messersteine ausartete. Einer der Beteiligten erhielt einen Stich in die linke Seite, fobat er in arztliche Behandlung geben

Offenburg.

Bur Ortefrantentaffenwahl wird uns von einem Arbeiter geschrieben: In ber geftrigen Rummer ber "Offenburger Beittung" wird ein Wahlaufruf der fogen. driftlichen Arbeiterschaft veröffentlicht. In diesem wird mit den alten Schlagwörtern operiert, mit denen man die Vertreter der freien Gewertschaften schon immer zu verdächtigen sucht. Es sind immer die alten Manöver, mit denen man die Wähler über die Sünden der Zentrumschristen an der Arbeiterschaft hinwegzutäuschen sucht. Es wird auch darin als das größte Unglud bezeichnet, wenn in ber Kranfenfaffe einseitige Barteipolitit getrieben wird. Bir möchten unfere biefigen Bentrumschriften fragen, ob es benn nicht obes Barteiintereffe war, als man bei der letten Borftands wahl ben langjährigen Borfibenden Mandel abfägte? Mit Gilfe des Bentrums murben bei ber Reichsversicherungsordnung bi Rechte der Arbeiter erheblich beichmitten. Dasielbe Zentrum das sid immer als die beste Arbeitervertreterin bezeichnet, hat fämtliche Anträge ber Sozialdemofraten, die eine wirkliche Berbefferung für die Arbeiter verlangten, abgelehnt. Angefichts bie fer Tatjachen muß auch bem letten Arbeiter und der letten Arbeiterin flar werden, wo ihre Intereffen am beften gewahrt werden. Die Bertreter der freien Gewertschaften haben ftets mutig und entschlossen die Rechte der Versicherten wahrgenommen In einer ganzen Reihe von Städten, in denen sie die Mehrhei haben, find die am besten ausgebauten Krantentaffen und haben mustergiltige Verwaltung, was selbst von ihren Gegnern aner-kannt wird. Also Arbeiter! Wählt nur die Liste der freien Gewertichaften.

Wahlburo ber freien Gewertschaften befindet fich bon halb 12 Uhr ab am Sonntag im "Anter", Rebenzimmer. Rekla-mationen können bort borgebracht werben. Gbenfo liegen auch

Eröhingen, 13. Nob. Der seit zwei Jahren hier bestehende Arbeitergesangverein "Freie Sängerlust" veranstaltet am Sonn-tag, 30. November, im Saale zum "Schwanen" sein erstes Kongert. Das reichhaltige und fünftlerisch zusammengestellte Brogramm enthält prächtige Chöre. Außerdem wird die 16jährige Sarfenbirtuofin Frln. Roja Buchbinder aus Würzburg und das Künstlerquintett (Bioline, Bioline obligato, Cello, Kontra-baß und Klavier), Direktion Kurt Mönch aus Berlin, mit-Der Berein, ber unter ber tuchtigen Leitung bes Berrn Rapellmeisters Philipp Rhpinski steht, hat also sein erstes Konzert so ausgestaltet, daß die Zuhörer in vollem Maße besriedigt sein werden. Programme à 30 Pfg. berechtigen zum Eintritt. Ansang präzis 4 Uhr. Restauration sindet nicht statt. Die Sangesgenossen der Umgebung und Gönner des Bereins

find freundlichft eingelaben. * Beibelberg, 14. Rob. Der in einer Benfion in ber Robr bacherstraße wohnhafte Student Albrecht aus Zweibrücken wollte durch das Abortfenster über einen Mauergurt in die Ruche feiner Wirtin einsteigen, um einige Egwaren gu holen. Dabei glitt er aus und fturzte von der Sohe des 3. Stodwerfes durch das Glasdach auf den Hof. Mit schweren inneren Berletzungen wurde der Verungludte in das Krankenhaus einge-

liefert. Beibelberg, * Seibelberg, 14. Nob. Wie die "Seibelberger Zeitung" hört, wird die Säbelmensur für den Film, von welcher fürzlich die Rede war, die Gerichte beschäftigen, da die beiden Duellanten wegen Zweikampfes und die Filmindustrie als Begünstigerin sich zu verantworten haben werden.

Mannheim, 14. Nob. Der 21jührige Laborant Finsterer

fuchte feinem Leben burch Ginnehmen bon Arfenit ein Ende gu Der junge Mann ift icon längere Zeit stellenlos und hat die Tat wohl aus diesem Grunde ausgeübt. — Das zwei-jährige Kind eines in Rheinau wohnhaften Schmieds kam dem Ofenseuer zu nahe und erlitt so schwere Brandwunden, daß es

starb. * Oberteret, 14. Rov. Bon ben bei bem Gewölbeeinfturg der neuen Rirche schwer verletten Arbeitern befindet fich ber Bigahrige Maurer Josef Wermuth noch in Lebensgefahr. Das Befinden ber beiden anderen verletten Arbeiter gibt gu Beforgniffen feinen Unlag.

Bieblingen (A. Seibelberg), 14. Nov. Aus bem Redar wurde die Leiche eines neugeborenen Anaben gelandet. Gine

Untersuchung ist eingeleitet.

Leimen (A. Beibelberg), 14. Rob. In ben Bementwerfen net. Der 54jährige verheiratete Taglöhner Peter Scherer auf der Flucht.

Der Pfarrer auf der Flucht.

Den Augen verlieren und die Deffentlichkeit immer wieder aus St. Ilgen wurde beim Schmieren der Transmission von die Perpetation wachen.

Der Pfarrer auf der Flucht.

Der Pfar

Hodywasser.

* Bom Oberrhein wird fortwährend Steigen bes Rheins nen Arbeitsplätze des Wasserwerkaues hoch überflutet und die Arbeit ist völlig gehemmt. — Bei Eichstätten ist die Drei-sam über die User getreten und hat zwischen Sichstetten und dem Nimburger Bahnhof Straße und Bahndamm überflutet. Die Züge können die gefährdete Stelle nicht nehr passieren. Der Versonenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. * Heibelberg, 14. Nov. Der Nedar hat gestern abend seinen höchsten Stand mit 3,58 Meter erreicht. Seitdem sind die Wassermassen langiam zurückgegangen. Heute morgen stand der Regel noch auf 3,10 Meter. Die im Bau begriffene Nedar-brück in Lieaelhausen hat durch das schnelle Anwachsen des

brüde in Ziegelhausen hat durch das schnelle Anwachsen des Bassers keinen Schaden gelitten. Dagegen ist von der Nedargemunder Eisenbahnbrude viel Bauholz fortgeschwemmt worden.

Kommunalpolitik.

r. Unentgeltliche Lieferung ber Uniformen an die heibel-berger Strafenbahner. Der Grundsat, daß die Uniform des bei wurden 20 Bersonen sofort getötet und 250 verlett. Jo bem Buge befanden sich gahlreiche Schausteller, die jum Jahr gemäß auch wie die anderen Ausruftungsfrücke unentgeltlich zu iefern ift, ift icon eine Reihe von Jahren in vielen Städten beg Reiches und auch in einigen Städten unseres Landes anerkannt. on Seibelberg petitionierten die Strafenbahner ichon mehr als sieben Jahre um diese Vergünstigung, bisher ohne jeden Er Die Organisation ber Strafenbahner ließ fich durch biefe Behlichläge jedoch nicht irre machen und ging unentwegt und beharrlich immer wieder aufs neue auf ihr einmal als berechtigt ericeinendes Ziel los. Was lange währt wird endlich gut. Si auch im vorliegenden Fall. Endlich entschloß sich ber Aufsichts-rat der Heidelberger Straßen- und Bergbahn A. G. (zehn Elftel der Aftien sind allerdings in Händen der Stadt) in seiner letten Aufsichtsratssitzung dem Berlangen des Personals statt zu geben und die unentgeltliche Lieferung der Uni-formen ab 1. Januar 1914 zur Einführung zu bringen. Bisher wurden ben Stragenbahnern 5 Dit. Monat für Aleiderlieferung in Abzug gebracht. So wie die Direktion herausgerechnet hat, soll der hierfür erforderliche Auswand jährlich 9000 Mt. betragen. Die Organisation der Stragenbahner rechnete jährlich nur 6000 Mf. heraus. mag dem sein, wie ihm wolle. Der Entschluß des Aufsichts-rates und der Direktion verdient Anersennung. Die beschließen-den Stellen werden diesen Entschluß nicht zu bereuen haben, und all die Befürchtungen, welche dem Entschluß vorausgegangen find, werben, fo weit wir das Perfonal fennen, nicht in die Eridjeinung treten.

Neues vom Tage.

Pegoud in Frankfurt. Frankfurt a. M., 14. Nov. Der französische Kunstflieger Begoud unternahm heute mittag trot des ungünstigen Betters auf dem Nennplat bei Niederrad seine bekannten Sturzflüge in der schon wiederholt geschilderten bewundernswerten Beise.

Mordverfuch. Met, 12. Nov. Gegen den Leutnant Thiegs bom Fuß artillerie-Regiment Nr. 16 in Diedenhofen ift die Anklagi wegen Mordversuchs erhoben worden; die Sauptverhandlung findet am 25. November statt. In dem Zimmer des Thiegs war seinerzeit bekanntlich nach einem Festgelage der Fährrich Foerster durch einen Schuß schwer verwundet aufgesuchen worden. Foerster ift bamals am anderen Tage seinen Berlet-

Die Schiffahrt wegen Hochwasser eingestellt. Saarbrüden, 14. Nov. Die Saar führt seit zwei Tagen Hochwasser, sodaß gestern die Schiffahrt eingestellt wurde. Sie ist unterhalb von Völklingen über die User getreten und über-

strier, 14. Nov. Die Wosel sührt bei anhaltendem Regen dochwasser. Die Fluten treten bei 377 Zentimeter über das Ufer. Die Schiffahrt ist eingestellt.

nenen verneinten die Schuldfrage und die Frau wurde freige-

prochen.

Gin Luftmord. Stettin, 14. Nob. Bei Arnswalde wurde ein halbwüchfiges Rädchen mit aufgeschlitztem Leib noch lebend aufgefunden. bandelt sich um einen Lustmord. Der Täter wurde beobachtet und, wie angegeben wird, verhaftet.

Wernigerobe, 14. Nov. Heute vormittag war bei 1 Grad ganze Stunde warten, bis sie zu Hause find und trockne Kälte der erste Schneefall im Brockengebiet.

berwaltung begreifen. Man wird uns entgegnen: Dieje Arbeiterrifito. Mitona, 14. Nob. Im hiesigen Luna-Park stürzten beim Abmontieren einer sogenannten Achterbahn 6 Arbeiter in die Buftande feien ja nur ein Proviforium und follen bald Tiefe. Drei von ihnen wurden totlich, die anderen brei leichter

ter errichtet wäre, dürften derartige ungenügende Berhält Berlin, 14. Nob. Um die Mittagszeit explodierte auf einem Grundstüd in der Kurfürstenstraße ein Gasbehälter. Gin Arniffe nicht geschaffen werden. Wir möchten den maßgebem beiter wurde getötet, ein anderer schwer verlett.

Gelbstmorb im Gefängnis. Berlin, 14. Nov. Der Auffeher Bogan, ber seine Geliebte und deren beide Kinder ermordete, hat sich gestern Nacht im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Gin intereffanter Brefiprozef. Berlin, 14. Nob. Im Steinthal-Brogeg wurde das Urteil gesprochen. Steinthal wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt und fofort verhaftet. Wilde murbe freigesprochen. Der Borsitsende Landgerichtsdireftor Karften benerfte in ber Urteilsbegrundung: Dem Angeflagien tonnte nicht lachgewiesen werden, daß er der Berfasser des Artifels ift. gat aber die volle Berantwortung zu tragen. In dem Artikel verden dem Rebenkläger Grafen Hülsen-Häselev Borwürfe der Somosezualität, wenn auch nicht direkt, so doch in verstedter Form, gemacht. Der Gerichtshof steht auf doch in verheater Form, gemacht. Der Gerichtshof steht auf dem Standpunkt, daß dieser Borwurf der schwerste ist, der einem Mann gemacht werden kann. Der Beweis der Wahrheit ist nicht nur nicht geführt, im Gegenteil es ist bewiesen worden, daß auch nicht der geringste Berdacht gegen den Kebenkläger vorliegt. Erschwerend kommt hinzu, daß der Borwurf einem so hohen Beamten in Berbindung mit seiner Amtsführung gemacht wurde. Der Gerichtshof hat deshalb auf eine Gefängnisstrafe den einem Nahr erkannt. Gegen den aweiten Angellage strafe von einem Jahr erfannt. Gegen den zweiten Angeklag-ten, der nachgewiesen hat, daß er den Artikel nicht gelesen hat, ft auf Freisprechung erfannt worben.

Anie vollständig abgeschlagen. Der Tob bes Berungludten trat gelebrierter Meffen in Streit geraten waren, aus dem Pfarrhaus zu flüchten.

Ralfutta, 14. Rob. Gin Brief, welcher an eine hohe Berfonlichfeit gerichtet war, explodierte auf bem Boftbureau wahgemeldet. In Kleinlaufen burg sind die nieder gelege- rend des Sortierens der Briefschaften und der Postbeamte nen Arbeitsplätze des Wasserwerkbaues hoch überflutet und die wurde schwer verletzt. Zwei weitere Briefe, von denen einer an einen Staatsmann, ber andere an einen Englander adreffier waren, wurden in das Laboratorium jur Untersuchung gesandt Beim Deffnen bes Briefes an ben Englander explodierte biefer der Chef des Laboratoriums wurde schwer verlett.

Erbbeben. Banama, 14. Rob. Gin Erbbeben murbe in ber Umgebun bes Banama-Ranals verfpurt. Am Ranal felbft ift fein Goa

ben entstanben. Ein Bugüberfall. Jefaterinoslaw, 14. Nob. Auf dem Zuge der Südbahr überfielen acht bewaffnete Räuber nachts bei der Station Krasnopawlowska einen Kassenboten und raubten ihm 60 000 Dann brachten fie ben Bug jum Stehen und entflohen in die Steppen.

Schweres Gifenbahn-Ungliid. Reuport, 14. Rob. In ber Rabe von Clanton im Staati martt fahren wollten.

Berheerenber Sturm. Reuport, 14. Nov. Der Sturm, ber von Sonntag bis Dienstag bie Seen-Region im mittleren Beften heimsuchte, vernichtete nach ben bisher vorliegenben Rachrichten 10 Dampfer und 170 Menichenleben. 21 andere Schiffe murben feilmeife ober gang gerffort, aber ihre Mannichaft gerettet. Babireiche Leichen mit angeschnallten Rettungsgürteln treiben an ben Ufern an. In Cleveland treten langfam wieber normale Berhältniffe ein.

Ein Gannerftreid. Ginem alten Gaunertrid ift in Mailand, der "Kölnischen Bolisatg." zufolge, ein deutscher Offizier zum Opfer gefallen. Er traf zwei sogen. Wohltätigfeitsgauner auf dem Mailander Friedhof. Die beiden erklarten, fie hatten unter ben Mitglieern der deutschen Kolonie in Mailand eine Substription für die Errichtung eines Spitals in Strafburg eröffnet und bereits 11 000 Lire beifammen. Es wurde Freundschaft geschloffen und die zwei Deutschen übergaben dem Offizier in einem Bortefeuille die gesammelten 11 000 Lire zur Bermahrung. Er felber hatte vorher noch 50 Lire zur Sammlung beigefteuert. vereinbarte Rendezvous der "Freunde" kam nicht zustande, der Offizier schöpfte Berbacht, öffnete bas Portefeuille und fand nichts als Papierschnigel barin.

Aus der Stadt.

* Rarlsruhe, 15. November. Miferable Berhältniffe bei ber Magaubahn.

Rachdem fich die Buftande am neuen Bahnhof in letter Beit gebeffert, ift es nun die "Station" Rarlsrube-Mühlburg, bei ber Buftande herrschen, die unbedingt eine Kritif herausfordern. Diese Station anscheinend bagu berufen, die Station Mühlburger Tor zu erfeten und den Perfonen- (Borort) -Berfehr aus der inneren und Beftstadt nach Magau und den Orten der unteren Hardt bis nach Graben zu vermitteln. Bu diesem Zwecke hat man die Stationsbude der ehemaligen Station Beiertheim dort abgerissen und nach Mühlburg gestellt. Ob fich die betreffenden Stellen, die dies veranlagt, jemals den Berkehr in den Abendftunden am ehemaligen Mühle burger Tor angesehen oder bei den dort stationierten Beamten Erfundigungen hieriiber eingezogen haben, muß besweifelt werden, fonft hatten fie einen berartigen Schuppen, der für den gang minimalen Berfehr in Beiertheim wohl ausreichend gewesen sein mag, unbedingt nicht zur Bewältigung des ftarten Berfonenverkehrs auf den genannten beiden Linien bestimmen fonnen. Benn mationen können dort vorgebracht werden. Ebenso liegen auch dort Stimmattell auf. Bir erwarten, daß sich am Sonntag alle der Mehrenser wegen Totschlags an der Mehrenser wegen T man abends furz bor 7 Uhr fich die Menichenmasse, die auf raum faßt, wenns boch fommt, 50 Berfonen; ber Beforde rung aber harren hunderte! Tritt nun, was in der jetigen Jahreszeit nicht felten, ein plötlicher Riederschlag ein, fo

werden über 100 Bersonen furz bor der Seimfahrt noch

bis auf die Saut durchnäßt, fie muffen weiter im Luftzug

stehen, bis endlich der Zug erscheint und sie aufnimmt. Biele dieser Arbeiter muffen nun noch eine halbe bis eine

Schädigungen entstehen fonnen, wird auch die Gifenbahn-

durch beffere, definitive erfett werden. Aber felbst wenn

die "Station" Karlsruhe-Mühlburg nur für einen Bin-

den Stellen ins Gedachtnis rufen, daß hier Menichen be-

fördert werden! Die Galfte der Roften, die für den & ür

ften faal im neuen Hauptbahnhof verwendet wurden,

hätten genügt, hier menschenwürdige Warteraume zu er

Warum hat man überhaupt die "Station" Karlsruhe Mühlburg an die Honsellstraße verlegt, wo man doch am Beamtenpersonal berwenden muß und weder dem Publi fum der Stadt noch auch der Umgebung in irgend einer Beise gedient ift? Warum hat man nicht diese Station im Bardtwald, turg bor dem Bujammentreffen ber Linie Karlsruhe-Graben und Karlsruhe-Marau in der Nähe des ehemaligen Mühlburger Tores als Ropfstation errich tet und fo der naberen und weiteren Umgebung der Stadt die Gelegenheit dur billigen Jahrt nach dem Herzen der Stadt gelassen? Die Schienengleise liegen heute noch, es fonnte das noch geschehen und dem "Bahnhof Karlsruhe Mühlburg" würde niemand eine Trane nachweinen. Wit find überzeugt, daß man an den maggebenden Stellen noch hierzu greifen muß, um insbesondere auch die Binide der umliegenden Gemeinden gu erfüllen. Bis dabin abet möge man aber für Unterftandsgelegenheit und Berbre terung bes Bahnfteigs auf "Station" Rarlsruhe-Mil burg forgen. Bir merden biefe Angelegenheit nicht au den Augen verlieren und die Deffentlichfeit immer wieder

BLB LANDESBIBLIOTHEK

Sette 6.

stag

rworben

sen

Serie V

er.

serstr.

rm.

Hof".

Qualität unt ich zu zahl 4835

Kunz.

walkers consider

Jugendamsschuß.

Auf die morgen frich um halb 10 Uhr flattfindende Besichtigung der Bolfsfreundaructerei, Luisenstraße 24, sei mochmalls befonders aufmerkjam gemacht.

Bürgernusschuffigung.

uniferen Büngerausschußsitzungen nicht mehr. Gestern war es die Vorlage über den Bau eilnes Konzerthauses, bei der über eine Million Mark angefordert wurden. Die Borlage war es auch, die zur Erledigung die meiste Zeit deamspruchte, die librigen Puntte wurden ohne mejenfliche Debatte glatt erle-Die Frage der Errichtung eines Konzerthaufes besichaftigte den Bürgerausschuß schon wiederholt. Bei der enfren Bendung im April d. J. glandten unjere Genoffen, der Borlage nicht zustimmen zu können, da ihnen die Rosten zu hoch ind die Ausstallung zu kuguriös erschienen. Es ist aber ohne allen Aweisel, daß der Bau eines Konzerhauses in dem mun vongesehenen Umfange, mit 1500 Pläten, eine Notwendigkeit Allenthalben muß man hier Alagen hören, daß in der Stadt beine Säle für miktlere Beranftaktungen zur Berfügung stehen. Gerade die größeren Vereine, auch die Arbeitervereine, haben da thre liebe Not. Die Festhalle mit ihrem unfreundlichen Aussehen ist zu groß, man kann sie nur bemüßen, wenn man mit einem Massenbesuch rechnet, und die übrigen Sale der Stadt find zu fleiln. Schon aus diesem Gesichts puntte entipract die Vonlage einem Bedürfnis, ganz abgeseben babon, daß im Ausitellungsjahr der Mangel eines jolkhen Honses noch weit fühltbarer im Erscheinung getreten wäre. Umere Genossen glaubten daher, dies Mal dem Projekte, bas mun auch einen geringeren Kostenauswand erfordent, tive Zusage nicht verweigern zu sollen. Auch die übrigen Barbeien stimmsten der Borlage zu, mit Ausnahme einiger Fortidyritiker. Der Fortikhvikt führte wieder einmal einen einer üblichen Gnotesken auf. Jest auf einmal, nachdem die Sache des langen und breiten beraten, kommen die Herren und bringen finangielle Bedenken vor. Herr Frühauf führte einen Gertang auf, für den er sicher beim diesjährigen Lanztunnier in Baden-Baden mit einem ersten Preis ausgeeichnet worden wäre. "Die Stadt könne sich mit der Fest alle behelfen", "auch im Hoftheater könnten Operetten aufge fiibut werden", "die Stadt miisse spanen". Das war natürlik weiter midits wie eine Wahlrede für die nächsten Stadtverord nehenwahlen. In fortschrittlichem Gegenstatzum Fortschritt der Frühauf stand der Fortschrittler Blum, dem das Projek nicht großzügig genuty war, also wahrscheimlich zu billig. M dritter Fortichrittler bestieg Herr Stadtrat Weil das Seil und erklärte, daß er im Gegensak zu seinen Freunden für das stodträtliche Projekt stimme. Der "sparende" Fortschritt bot latio wieder wie immer das gewohnte Billo ver Lächerbichteit die zum Glick nicht töbet, denn wir möchten diese beitere Note im soust erwsten Beratungsbilde unseres Bürgeraus-Umises nicht missen. — Bei Beratung der Borlage über die Jukilanmsanlsftellung erflärte Stabto. Gen. Sauer, das die Arbeiterschaft an der Ausgestaltung der Ausstellung Anteil nehmen und mitwirken werde, obgleich es ihr die Stad durch ihr Verhalliam beim Sängerfest an Pfinasten sehr schwei gemockt hätte. Wir laffen uns eben von Rückfickten auf die interessen der Allgemeinheit leiten und nicht von solchen auf die Agitationsmappe für die nächsten Wahlen.

Oberbürgermeister Siegrist eröffnet um 51/4 Uhr die Sit-img bei Anwesenheit von 86 Mitgliedern. Ge wird fofort mit ber Beratung begonnen.

1. Errichtung eines Rongerthaufes.

Auf Grund der Plane und Roftenanschläge der Architetten Curjel u. Mojer foll an Stelle ber früheren Ausstellungshalle ein Gebäude mit Konzertsaal mit rund 1500 Pläten erstellt werdas auch zu Theateraufführungen benütt werden fann. Der Aufwand beträgt 930 000 Met., wozu noch 120 000 Mt. für Architettenhonorar, Orgel und Bühneneinrichtung fommen. Beiter soll die unterm 25. Juli ds. Is. genehmigte Ausstellungs-balle auf weitere 1000 Quadratmeter, als im Projette vorgeehen, Unterfellerung erhalten. Aufwand 34 000 Wet.

O.=B. Siegrist bringt einen Bertagungsantrag eines Teils er fortschrittlichen Fraktion zur Kenntnis. Der Antrag verlangt die Zurückftellung der Borlage, bis dem Bürgerausschuf eine Borlage über die Bebauung des Festhalleplates unterbreitet werde. — Hierzu bemerkt O.-B. Siegrist, daß die Annahme des Antrags die Ablehnung des Projekts bedeuten würde. Benn dis zum Judiläum etwas fertiggestellt sein soll, so dürfe nicht länger gezögert werden. — Stadiu. Obmann Frey befürwortet die stadiuchtliche Borlage und bittet gleichfalls um Ablehmung des kontikultstädes Vollage und bittet gleichfalls um Ablehmung des kontikultstädes vollages nung des fortschrittlichen Antrags. — Stadto. Frühauf befürchet auch bei biefem Bau eine Ueberschreitung bes Boranschlags Die Ausstellung sei jedoch nur eine vorübergehende Erscheinung, r verstehe nicht, wie man dann in diesem Zusammenhange ein oldes Projekt durchbringen wolle. Man könne auch 1915 in der Festhalle ein Sommerkheater einrichten wie bisher, auch im Postbeater könnten solche Vorstellungen gegeben werben. So teich sei die Stadt nicht, daß sie dieses Prosekt aussiühren könne. Dier könne gespart werden. Er berwahre sich dagegen, wie währscheinlich nachher gesagt werden wird", daß er gegen Kulturortschritte sei. — D.-W. Siegrift stellt sest, daß, als die Vorlage das erste Wal zur Beratung stand, Herr Frühauf das gege n war, weil das Projekt zu die I lig war. — Stadtd. Wildelm Frei meint, Herr Frühauf habe nur den Schein wahren wollen, damit zu gegebener Zeit seine Partei sich als diesenige binstellen könne, die die Sparsamkeit hochgehalten habe. Er des sirben so durchgebrüft, daß der Bau auf Lange Beit hinaus er Festhalle ein Sommertheater einrichten wie bisher, auch im simstellen könne, die die Sparsamkeit hodgehalten habe. Er bestürtwortet namens der natl. Fraktion die Borlage. Die Prosekte seien so durchgeprüft, daß der Bau auf lange Zeit hinaus den Bedürfnissen genüge. Wie der Plat ausgedaut werden solle, das wisse man ja jetzt schon. — Stadto. Mfred Blum steht zwischen densenigen, die den Bau auf sinanziellen Gründen absehnen und jenen, die ihn auf Grund der früheren Pläne ausgesührt wissen wollen. Wenn ein Konzerthaus erbaut werden soll, dann soll eine spätere Erweiterung ins Auge gesaht werden, ebentuell unter Beseitigung der Testskalle. Die Krage der Umgebentuell unter Beseitigung der Testskalle. Die Krage der Umgebentuell unter Beseitigung der Testskalle. Die Krage der Umgebentuell unter Beseitigung der Keithalle. Die Krage der Umgebentuell unter Beseitigung der Keithalle. ebentuell unter Beseitigung ber Festhalle. Die Frage ber Umgestaltung der Festhalle hänge mit der Frage des Konzerthauses enge zusammen, beshalb müsse erst auch die erstere Frage er-ledigt werden. — O.-B. Siegrist erinnert auch hier daran, daß herr Blum am 25. April für das teure Projett gestimmt hat.

Stabtv. Marum:

Man muß sich über die Haltung des Herrn Frühauf und seiner Freunde, die sie nun jeht einnehmen, dundern. Die Herren hätten früher aufstehen sollen. Damals, als das große Projekt vorlag, da haben die Herren Fortschrittler leine Bedenfen borgebracht, damals waren wir es, die gegen das Projett das einwarfen, was Herr Frühauf nun vorbringt. Die nunmehrige Rede des Herrn Frühauf scheint weniger in Midficht auf die finanzielle Loge gehalten zu sein, sie hat vielmehr darnach geschmedt, daß im Frühjahr Stadtverord- In die Kanalanlage für die Zuleitung von Wasser aus der Partei Letenwahlen sind. Die Gerren wollen draußen wirken. Alb zur Kühlung der Dampsturbinen des Elektrigitätswerks soll laden.

Frühauf meint, man misse das Projekt ablehnen, weil es zu eine Feinrechenanlage mit mechanischer Neinigung mit einem keuer sei, Blum ist dagegen, weil es nicht zroßzügig genug sei. Aufwand von 8000 WK. eingebaut werden. teuer sei, Blum ist dagegen, weil es nicht großzügig genug fei. Es kann schon möglich sein, daß noch eine dritte Meinung beim Fortschritt vorhanden ist. Bir stimmen der Borlage zu. Sät-ten die Herren ihre Einwände im April und Juni vorgebracht bann hatte man barüber sprechen können. Wir haben auch be-Ohme ein Millionenprojest geht es im der letzten Zeit in auf dem Plate erhalten baben. Wir meinen weiter, daß schon in Rudficht auf Die brobende Rrife die Bauten, die die Stadt au erbauen hat, balb erstellt werden. Wir muffen dafür forgen daß handwerfer und Arbeiter Berdienst betommen. Wir ftimmten damals gegen die Borlage wegen der luguriöfen Ausstattung des geplanten Hauses, doch diese Bedenken fallen für uns bedem neuen Projett weg. Auch follte mit der Bergebung der Arbeiten nicht zu lange gewartet werden, damit die Lieferfristen nicht zu furz werden. Denn Meister und Arbeiter leiden darunter, wenn alles in der haft gemacht werden soll. — Stadtb. Trenkle weist darauf hin, daß damals als die Herren vom Fortschritt für die Errichtung des Konzerthauses stimmten, die finanzielle Lage der Stadt genau schon so zu übersehen war, wie jekt. Im April war die Bevölkerung gegen die Vorlage wegen ihrer bohen Kosten; gegen die jehige Borlage herricht feine Abneigung unter ber Ginwohnerschaft. Bei ber Musführung mögen vornehmlich hiesige Handwerfer berücksichtigt werder und möglichst fleine Lose gemacht werben. — Stadto. Frühau polemisiert gegen Stadtb. Marum und tritt nochmals für Zurückstellung der Borlage ein. — Stadtrat Dr. Weill erklärt, für die Borlage zu stimmen. Wenn heute die Borlage bertagt würde, dann wäre sie für absehbare Zeit erledigt. Die soziald. Partei habe feinen Anlah, mit Steinen zu werfen, wenn man im Glas-haus sitze. Man dürfe nur an die Frage des Mussenstreits, die in Jena behandelt worden, erinnern. (Das Zitat stammt aus dem "Landesboten", es ist der älteste Ladenhüter desselben. Die Red.) - Stadtrat Rolfd fritifiert bie zwiefpaltige Saltung bes Fortschritts in dieser Frage. Man müsse der Bürgerschaft endlich geben, was sie braucht. — O.B. Siegrist weist nochmals auf die Dringlichkeit der Borlage hin. Es durfe keinen unfertigen Gindrud machen, wenn 1915 die Gafte ber Ausstellung kommen. derr Frühauf hat auch die Auffassung wie das Ministerium, daß Theater 2c. ein Lugus feien. Diese Institute seien so nötig wie Schulen. Die Stadtverwaltung sei entschlossen, dafür zu forgen, daß keine Ueberschreitungen entstehen. — Der Vertagungs antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Vorlage felbft wird dann angenommen.

2. Babifche Jubilaums-Musftellung für Induftrie, Sandwert und Runft Rarlsruhe 1915.

Es wird um Zustimmung des Bürgerausschuffes ersucht, daß mit der zu bildenden Ausstellungsgesellschaft der der Borlage beigegebene Bertrag geschlossen wird und die Stadtgemeinde die in diesem Bertrage vorgesehenen Berpflichtungen übernimmt, nsbesondere für den zur Dedung eines etwaigen Fehlbetrags betimmten Garantiefond der Ausstellung 200 000 Mf. zur Berfügung ftellt.

Bürgermeifter Dr. Rleinschmidt begründet die Borlage. Die geplante Ausstellung solle nicht den Umfang haben wie die Aus-tellung von 1877. Seit Jahresfrift werde an den Borarbeiten gearbeitet. Der Fremdenftrom, der an der Stadt vorbeigiehe, olle durch die Ausstellung nach der Stadt gezogen werden. Durch die geplante Art der Gesellschaftsgründung soll ein rasches Ar-beiten ermöglicht werden, und dabei doch die Stadt von maßgebendem Einfluß bleiben. Auch von der Regierung wird mehr Unterfützung zu erwarten sein. — Stadtb. Helbing empfiehlt Annahme namens des Stadtb.-Borstandes. Bon seiten des Stadtb.-Borstandes. Bon seiten des Stadtb.-Borstandes werde ebenfalls einmütig eine größere Unterstützung seitens der Regierung erwartet. Auch sonst sollte man mit einem größeren Entgegensommen den der Regierung rechnen. Schon durch die Mehreinnahmen der Gisenbahn werde das gedeckt, was die Regierung für die Stadt aufwendet. — Stadto. Moninger tritt namens der nationall. Fraktion für die Vorlage ein. — Stadtd. Lacroig weist auf die Konfurenz hin, die durch die Gewerbeausstellung der Stadt Dresden der hiesigen Stadt ersteht. Das Handwerf habe sich dis jeht zurückhaltend verhalten. Der in der Denkschrift sestgelegte hohe Breis der Playmiete habe die Sandwerfer abgeschredt. Hier jolle mehr Entgegen-tommen gezeigt werden. — Stadtb. Köhler bittet, burch zahl-reiche aufklärende Artikel in der Presse die Bevölkerung für die Ausstellung zu erwärmen. Die Ausstellung sei auch zu begrüßen, weil badurch die große Wertminderung am alten Bahnshof etwas behoben wird. Zu wünschen sei auch, daß die Eröffnung nicht hinausgeschoben wird.

Stadto, Cauer:

wünschen fei, daß in die Leitung der Ausstellung Gerren berufen werden, die sich als tüchtige und gewandte Kräfte erweisen, denn von ihnen hänge der Erfolg der Ausstellung ab. Die Regierung hatte nicht allein zum Garantiefond beifteuern follen, fondern fie hatte auch fonft mehr Entgegenkommen zeigen follen. In ben meisten Ausstellungen hat der Garantiefond herangezogen werden muffen. Das tann aber hier bermieden werden, wenn die Leis tung der Ausstellung bemüht ift, den Ginheimischen und den Fremden den Aufenthalt in der Ausstellung jo angenehm zu machen, daß fie nicht nur ein Mal sich bie Ausstellung ansehen und dann nicht mehr kommen, weil man sie in der Ausstellung zu arg geschröpft hat. Es muß dafür gesorgt werden, daß die einheimische Bevöllerung und auch jene der Umgebung sich in der Ausstellung wohl und heimisch sühlen, dann gesällt es auch den Fremden besser. Die Arbeiterschaft nimmt Anteil an der Ausstellung, wenn auch die Stadt ihre Gaftfreundschaft anläftlich des Sängerfestes ber Arbeiterfänger nicht in schönftem Lichte

Bürgermeifter Dr. Rleinschmibt teilt mit, daß die Unmel dungen zur Ausstellung rege einlaufen. — Die Borlage wird dann einstimmig angenommen.

3. Inftanbfegung und Erweiterung bes Realfdulgebäubes. In das Gebäude der Realichule foll bei deffen Inftandsetzung und Erweiterung eine Niederdruddampsbeizungsanlage mit Frischluftzuführung durch die Fensterbrüftungen eingebaut werden, mit einem Auswand von 35 000 Mf.

Burgermeifter Dr. Rleinschmibt begründet bie Borlage. Stadtv.-Obmann Fren bittet um Annahme ber Borlage.

Stabtb. Comerbt

bittet, derartige Einrichtungen in Zukunft auch bei der Bolksschule zu machen, damit nicht schon bei der Heizung der Klassen-unterschied sich bemerkbar mache. — Nach furzer Bemerkung des Stadto. Bafchang und bes Bürgermeifters Dr. Aleinschmidt wird die Borlage einstimmig angenommen.

4. Anfauf von Gelande ber Deutschen Waffen- und Munition8. fabriten.

Der Aufwand beträgt 30 860 Mf.

Die Borlage wird ohne Debatte einstimmig angenommen. 5. Beichaffung einer mechanischen Feinrechenanlage für bas Eleftrigitätewerf.

Die Borlage wird ebenfalls ohne Debatte einstimmig an-

6. Canungen ber Sanbelsichule.

Es handelt sich hier hauptsächlich um Neuregelung der An-stellungsbedingungen und Gehaltsverhältnisse der handelsidullebrer

Auch diese Vorlage wird durch einstimmige Annahme er-

7. Renbeichotterung bon Teilftreden ber Gartenftrage.

Die Gartenstraße zwischen Wathy- und Karlstraße und zwischen Kitterstraße und Beiertheimer Allee soll mit einem Auswand von 6800 Mt. neu beschottert werden.

Stadtb.-Vorstand Edelmann besützert auch die Gerstellung einiger anderer Straßen, wie der Garten-, Kurden- und Hollhstraße. — Stadtbaurat Blumneff teilt mit, daß diese Straßen einer gründlichen Aenderung unterworsen werden sollen, daß sie deshalb vorerst nur noch geflickt werden.

Stadtv. Riefer bittet, daß die Baumreihe in der Gartenstraße beseitigt werde. Die Brauerstraße solle auch besser bergestellt werden, ebenso die Michaelftraße.

Stadto. Grund bringt Strafenwünsche von ber Karlftrage bor. — Stadtb. Ebelmann rät ab, in der Gartenstraße noch ein Gleis zu legen. — Stadtb. Weiland fritisiert den Zustand der Schillerstraße. — Stadtv. Braun bringt Wünsche aus Beiersteim bor. — Die Vorlage wird sodann einstimmig angenommen.

8. Berfündigung ber ftabtifden Rednungen für 1912. Die Berkündigung wird als vollzogen betrachtet. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Bur Neuregelung ber Sonntagsruhe

im Stadtbezirk Rarlsruhe wird uns bon der Leitung des Deutschen Transportarbeiterverbandes geschrieben: Die Neuregelung der Sonntagsruhe im Bezirk Karlsruhe wurde von den in Betracht kommenden Handlungsgehilfen und Gehilfinnen, nicht weniger aber auch von den sonstigen im Handelsgewerbe beschäftigten Personen und von dem weitaus größten Teil der Prinzipale selbst begrüßt. Mancher, der sich das gange Jahr keinen freien Sonntag gönnen konnte, kann nun hie und da auch einmal hinaus in die freie, schöne Natur; erst jest sieht er, was ihm die langen Jahr gesehlt hat. Und doch ist diese Neuregelung nur unbollständig. Eine Kategorie des Handelsgewerbes, die Güterbestättereien, hat man bei der Regelung vollständig übersehen. Für sie gilt der § 1051 der Gewerbeordnung, wo es im 2 Absat heißt: "Die Gewerbetreibenden können die Arbeiter in diesen Gewerben nur gu folchen Arbeiten an Sonn- und Fefttagen berpflichten, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten." Diese Bestimmung stammt noch aus dem Jahre 1878 und in der Begründung zu dem Entwurf dieses Gesetes ift gesagt, daß im Sinne dieses Entwurfs ein "Dringlichkeitsfall" überall dort anzunehmen sei, wo entweder nach den allgemeinen Betriebsverhältniffen des Gewerbes oder nach ben besonderen Berhältniffen des Ortes und den darauf sich gründenden Bedürfnissen und Gewohnheiten der Bebolterung der Gewerbetreibende dem Bublifum feine Dienfte nicht verfagen darf, ohne die wirtschaftlichen Grundlagen seines Betriebes zu gefährden. Selbst der Reichsgerichtsrat Reutamp fagt in feinem Kommentar gur Gewerbeordnung, daß die Borschrift des § 105i Absatz 2 kaum eine praktische Bedeutung habe. Demgegenüber schreibt aber das Großh. Bezirks amt Karlsruhe an den Deutden Transportarbeiterberband auf eine Anfrage, daß "es anheimgestellt bleibe, in einzelnen Fällen, in denen eine Zuwiderhandlung gegen § 105i Abs. 2 als vorliegend erachtet werde, Anzeige zu erstatten".

Wir wollen zunächst auf folgende Tatsachen hintveisen: Un den Conn- und gewöhnlichen Festtagen bestellt die Briefpoft nur einmal, die Baketpoft beftellt an Sonntagen überhaupt wicht mehr. Hat aber jemand einen Mufterkoffer - diefer kann 100 oder 200 Kilogramm Das Gewerkschaftskartell hat sich bemüht, in Verbindung schwer sein — ein Paket alter Kleider, einige Säcke Karmit der Ausstellung eine Hein arbeitsausstellung zu beranstalten. Das Winisterium des Innern hat sich aber abeenpfangen oder abholen zu lassen, dann darf er sich nur lehnend verhalten. Aus eigener Kraft kann leiber die Aus- an die Güterbestätterei wenden. Dort ist in Bezug auf stellung von der Arbeiterschaft nicht veranstaltet werden. Zu die Ausbeutung an Sonntagen Bogelfreiheit! Wir wis sen, daß auch die Leiter dieser Betriebe zu gerne ihren freien Sonntag hätten, sicher so gerne, wie das betreffende Personal. Aber die Expreßgutbestätterei muß z. B. Sonn-tag vormittag eine Kiste Glas vom Hauptbahnhof bis an die äußerste Peripherie der Stadt führen und hat dafür eine Einnahme bon 10 Bfennigen! Pferd und Rutider find dabei geplagt und um die Sonntagsruhe gebracht, die Kifte Glas liegt am Montag vormittag noch unberührt da, ja, es ift schon vorgekommen, daß Empfänger dem Rutscher Grobheiten wegen der Störung ihrer Sonntagsrube gemacht haben, während andererseits wieder verlangt wird, daß keinesfalls eiwas am Samstag (Sabbath) sugestellt wird, dafür müffen aber die Sendungen unbedingt am Sonntag abgeliefert werden. Hier fann bon einer groben Ridfichtslosigkeit eines Teils des Bublifums gesprochen werden, allerdings geben die Vorschriften, welche die Generaldireftion den Guterbeftättern gemacht haben, dem Bublifum eine gewiffe Berechtigung gu feinem Berhalten.

> Wenn nun feitens der Gewerkschaftsorganifation ber Rat des Bezirksamt befolgt und in den einzelnen Fällen Anzeige erstattet wird, wer wird dann als der wirklich Schuldige zur Rechenschaft gezogen werden? It nicht schließlich die Behörde selbst dazu da, darüber zu wachen, daß die gesetlichen Vorschriften genau eingehalten werden? Im übrigen hat das Begirksamt Gelegenheit, etliches wieder gut zu machen, wenn es bei der nach § 120f GD. bom Bundesrat verlangten Regelung der Arbeitsverhältniffe im Transportgewerbe darauf Rüdficht nimmt, daß auch die Conntagsarbeit eingeschränft wird.

* Arbeiter-Abstinentenbund. Montag den 17. November, abends halb 9 Uhr, Bersammlung im Vegetarischen Speisehaus, Katserstr. 140, 2. Gen. Söhn wird über das Thema "Abstinenz und Arbeiterbewegung" fprechen. Gafte find freundlichft ein-

Grünwinkel. Der Gesangverein Lyra feiert am morgigen Sonntag im Saale des "Rühlen Arug" fein Stiftungsfest. Barteigenoffen find zu diefer Beranftaltung freundlicht einge-

BLB LANDESBIBLIOTHEK

un

aus

uns

bes

fäh

wir

ist

mä

Zei

Wa

die im Kunftw

Durla

Hoftheater Karlsruhe. Der jugendliche Tenor Martin Wilhelm wurde mit sofortiger Wirlung für das Goftheater verpflichtet. — Helbentenor Josef Schöffel wurde mit Wir-

fung bom 1. September 1914 an gleichfalls hieher engagiert. Mordverfuch und Gelbstmord. Geftern nachmittag gab ber 51 Jahre alte Sattler August L. auf seinen im Bett liegenden, schlafenden, 24 Jahre alten Meffen einen scharfen Revolverschuß ab und verletze ihn am linken Ohr und an der linken Hallsseite leicht. Sierauf begab er sich ins Zimmer nebenan und entstellt. leibte fich durch einen Schug in den Ropf. Der Täter war bis Juli 1913 bei feinem in ber Durmersheimerftrage bier wohnen ben Bruder beschäftigt und mußte feine Stellung wegen Streitigteiten mit feinem Reffen verlaffen. Dies durfte der Grund zu der Tat gewesen sein.

§ Diebstahl. In verfloffener Racht wurde an einem Konditorladen in der Rriegftrage ein großes Schaufenfter eingeschlagen, sodann wurden aus der Auslage 2 große

Vergnügungen und Unterhaltungen.

* Gefangverein "Eintracht". Seute abend halb 9 Uhr gibt ber Gesangverein "Gintracht"-Mühlburg im großen Saale bes "Rühlen Arug" sein herbst-Konzert. Der Berein, der unter "Rüblen Krug" sein Serbst-Konzert. Der Berein, der unter Leitung von herrn Arthur Gerbold steht, hat ein reichbaltiges und fünftlerisches Programm zusammengestellt. Reben bem Männerchor werden als Goliften Frau Konzertjängerin Doris Burger (Copran) und herr Friedrich Geisendorfer (Bariton) mitwirfen. Rach dem Rongert findet eine Tangunterbaltung statt.

Im Roloffeum beginnt morgen Sonntag, 16. November nachmittags 4 Uhr das "Gaftspiel von Meth's Bauerntheater Schliersee" mit dem Bolksschauspiel "Der Hergottschniper bor Ammergau". Abends 8 Ahr wird das Conrad Drehersche Bolfsftück "Jägerblut" in Szene gehen. Am Montag den 17. Nov. wird bann die Neuheit "Das Beschwerdebuch", Bolkskomödie bon Rarl Ettlinger, gegeben werden. Diefes Stud gelangte in Bien, Munchen, Frankfurt uftv. unter fturmischem Beifall zur Auf-Der Spielplan bis infl. Donnerstag ift aus bem heutigen Inserat ersichtlich. Die Kolosseum-Rasse ist täglich von

11—1/21 Uhr geöffnet. Der Männergesangverein Rarleruhe veranstaltet heute abend in den "3 Linden" in Mühlburg einen bunten Abend tigen erkonnt. verbunden mit Tang. (Näheres im Inferat.)

"Geigenabend" von Karl Fleich. Samstag, 15. Nob., abende 48 Uhr, findet im Museumssaal der "Geigenabend" von Karl Mejd statt. Das einleitenbe Abagio und Allegro von J. S. Back, das E-moll-Konzert von Kardini dürften für den nicht blos violinistisch interessierten Zubörer die Göbepunkte des genus-reichen musikalisch wertvollen Abends werden. — Karten sind bis 7 Uhr abends erhältlich in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, bann an der Abendfaffe im Mufeum.

* Arbeiterdiskuffionsklub. Sonntag, den 16. November, fin det eine Führung durch die im großh. Rupfersticksabinett veranstaltete Ausstellung von Bilbern, welche sich auf die Befrei-ungszeit (1813—1815) erstreden, statt. Die Führung hat ungszeit (1813—1815) erstreden, statt. Die Führung hat Galerieinspektor Dr. Kölit übernommen. Trefspunkt 5 Winuten vor 11 Uhr (pünktlich!) vor dem Galeriegebäude (Hans Thomalitraße). Gintritt frei; auch Richtmitglieder können teilnehmen.

* Mice Krieger wird auch in Karlsruhe einen eigenen

Mavierabend geben und zwar am fommenden Montag, 17. Nob 149 Uhr abends, im Künftlerhaussaale. Die junge Künstlerin hat für ihr erftes öffentliches Auftreten in ihrer Baterstadt ein gang prächtiges Programm zusammengestellt; sie beginnt mit der finnigen D-Moll-Sonate von Beethoven, bringt bann brei der Davisbündlertänze von Schumann, sowie dessen Novellete in D-Dur, die Berceuse und die F-Woll Ballade von Chopin. Den Schluß bilben die herrlichen Bariationen und Jugen über ein Thema von Sändel von Brahms. Die Borbereitung des Ronzertes beforgt die Hofmufitalienhandlung Sugo Runt, Rachf Aurt Neufeldt, wo der Borvertauf bereits lebhaft eingesett hat.

* Fußballiport. Sonntag nachmittag halb 3 Uhr treten bie Mannschaften von R.F.B. und F.C. Phonix zum Rückspiel auf dem Phönixplat an. Der Ausgang des Spiels ist für beide Bereine von der weittragendsten Bedeutung. Ein interessanter und spannender Kampf ist zu erwarten. Borher spielt F.C. Phönix II gegen K.F.B. II das lette Gaumeisterschaftsspiel.

Letzte Nachrichten.

Arbeitslosenversicherung.

Heidelberg, 14. Nov. Der Heidelberger Stadtrat hat Einführung der Arbeitslosenfürforge beithlof-Es joll dabei das in Mannheim im diesem Jahne zur Einführung gelangte System der Arbeitklosementerstützung zum Borbild genommen werden. Die Kosten, die der Stridt Seidelberg, die sehr wenig Industrie hat, daraus erwachsen, werden auf jährlich etwa 3000 Mt. veranschlagt, um beren Bewilligung der Bürgerausschuß ersucht wird.

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen.

Berlin, 14. Nov. Unter dem Borfitz des Staatsjefretärs Dr. Delbriick trat dem "B. T." zufolge im Obergeichoß des Reichstages die Kommission zur Prüfung der Rüstungs ieferungen zusammen. Die Beratungen wurden jedoch zu Beginn für vertraussich erklärt. Es wird jedoch eine Unterfommission tägliche Berichte feststellen, die durch die "Nord deutsche Allgemeine Zeitung" verbreittet werden jollen. Am Schling der Verhandlungen fol das gesamte Material im Drud erscheinen und der Deffentlichsteit unterbreitet werden. Dabei foll lediglikth von der Beröffentlikknung sollkher Stellen abgesehen werden, deren verbraufiche Behandlung im Inderise der Landesverbeidigung liegt. Ueber die Frage der Ab ehnung des jozialdemofratischen Abgeordnetten Dr. Liebfnecht and in der heutigen Berhandlung keine Debatte ftatt. Die Parlamentarier, die mit Ausnahme der Sogialdemotratie do Machilla erichienen waren, kamen vor der Sitzung zu der übereinfimmenden Ansicht, das die Frage der Abliehnung nicht zur Kompetenz der Kommittion gehöre, sondern im Reichstage zwischen den Parteien und der Regierung be Sinaloa, eingenommen. iprodien werden müsse. Durch die Einbrüngung ihrer Inter-pellation haben die Sozialdemokraten nach der Anschamung der Kommissionsmitglieder diesen Weg ebenfalls für den rich

Spionageprozeß.

Leivzig, 14. Nov. Im Spionagepnozeh gegen den Medjo-nifer Leo Erny aus Millianien i. E. wurde der Angeklagte wegen versuchten Berrats militärischer Geheinmisse zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Chroenluft und Stellung unter Polizeiauffich verurteilt. Es wurde als erwiesen eraditet, daß er seit dem Jahre 1909 mit dem französischen Rach richtenbureau in Berbindung geflanden habe. Er gab auch zu Spionagemifträge erhalten zu haben, die er jedoch abgellehnlt albe. Später wandte er sich an einen Bekannten, der zum Schein auch auf die Sache einging, sich aber mit der Polizei in Berbindung sekte. Alls der Angeklagte im Begriff war den Zug mach Web zu besteigen, wurde er auf dem Bahnhof in Millhausen verhaftet.

Hehtstündige Arbeitszeit.

Baris, 14. Nov. Der Senat hat das vom der Kammer beschlossene Geset isber die Daver der Arbeitszeit im den Berg werfen, durch welches die stellenweise schon eingesichte acht stimdige Arbeitszeit allgemein vorgesächieben wird, ange nommen.

Seemannestreik.

Wellington, 14. Nov. Die Zahl ber zur Arbeit zurückeh-enden Leute ninmit zu. Drei Ueberseedampfer haben ihre krattsten geladen und die in Wellington liegenden Dampfer iben den Bassen zu den isblichen Fahrten verlassen

Bellington (Neuseelland), 14. Nov. (Reinter.) Die Lage die dunif den Streik der Hasenarheilter geschaffen wurde, bessert sich nicht. Alles ist ruhig. Der Dampser Muana mit der amerikanischen Vost am Bord konnte nach sechstägiger Beripätisng nach San Francisco in See gehen.

Zur Streiklage in Dublin.

London, 14. Now. In einem Ministerrat wurden gestern die Arbeiterstreiltigkeiten besprochen. Die von verschiedenen Seiten gehegten Hoffnungen, daß die Regierung linkterventeren würde, ist allerdings nicht erfüllt worden. In der Tiberalen Presse beuricht infolgebessen einige Untvilligkeit, da man befürchtet, daß die britische Arbeiserbewegung an Ausdehmung zunehmen könntbe und den gesamten Handel Großbritonmiens in Frage stellen wiirde.

Griechisch-türkischer friedensschluß.

Athen, 14. Nob. Der Friede lift um Mittermacht unbereichnet worden. Die atkomanische Regierung hatte ihren Delegierten in Athen die Weijung geschickt, nachdem die religioien Stiffungen, die in Griechenland liegen, das Recht erhalten, die Wakuf-Gider zu verkaufen. Die Absklaffung der Waftif-Abgabe wurde von der Pforte genehmigt, doch fordert die tiirfische Regierung, daß der Famissie Evridos Bens eine Enticiadigung gezahlt werde. Beiter fordert fie eine Korreffur liber die Eisenbahn in Mazedonien, die der Partser Konserenz unterbreitet werden soll. Griechenland hat alle Bedingungen mit Ausnahme der Entschädigung für die Jamillie Goridos Beys angenommen. Darauf wurde das Friedensprotofoll underschrieben.

Eisenbahnerstreik.

Houston (Teras), 14. Rob. (Rember.) 2500 Loftomofibführer, Heitzer, Kontrolleure und sonfrige Zugsbeamte der Southern Bacific Railroad swifthen El Paja und New-Orle ans haben den Streif erklärt.

Zur Lage in Mexiko.

Tucion (Arizonia), 14. Nov. Die mexifamifchen Konstitutionalissen haben Cubiacan, die Hauptstadt des Staates

Remort, 14. Rob. Das Willimatum an Huerta hat ber Speziallycfaulte Link vorgestenn friih in aller Form dund den amerikanischen Geickliftsträger überreichen Lassen. Die diplomatificen Beziehungen find nun, nachbem Guenta bia Arifforderung, den Zusammentritt des neuen Kongresses zu verhindern, unbeachtett gelassen hat, totsäkilich abgebrocken. 70 amerikaniskse Angestellste einer Delsabrik verkießen gestern the Stadt Mexito, um fich mach den Bereinfigten Staaten zu

Masserstand des Rheins.

Schufterinfel 2.00 m, gef. 30 cm, Rehl 3.34 m, geft. 20 cm Maxau 5.24 m, geft. 34 cm, Mannheim 4.75 m, geft. 28 cm.

Vereinsanzeiger.

Rarisruhe. (Arbeiter-Frauenchor.) Diejenigen Mitglieber, welche an bem morgen nachmittag 4 Uhr in ber "Rrone" in Berghaufen ftattfindenden Rongert bes Arbeiterfrauendor Bforgheim und "Freiheit" Pforgheim teilgunehmen geben-ten, treffen fich morgen nachmittag 3 Uhr gur Abfahrt auf bem Sauptbahnhof."

Rarlsruhe. (Sangerbund "Bormarts".) Seute abend punft 8 Uhr Bufammentunft in ber "Schrumpel" sweds Ghrung eines Mitglieds. Erscheinen fämtlicher Sänger ift Pflicht. Isruhe. (Steinarbeiter-Berband.) Wontog den 17. November, abends punkt halb 7 Uhr Mitgliederversamm-

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Gerwigstraße. Gegen das von Ihnen Borgebrachte wird sich kaum eiwas machen lassen. Gehen Sie aber einmal aufs Bezirksamt und machen Sie dort Anzeige.

Celegraphischer Schiffsbericht der "Red Star Linie" Antwerpen.

Der Poftbampfer "Baberland" ber "Red Gtar Linie" in Antwerpen, ift laut Telegramm am 18. November wohlbes halten in Reuhork angekommen.

Echte Reelle Gute

Beste eigene Kürschnerarbeit

unbedingt am billigsten direkt bei

Kaiserstr. 125/127. Einzig dastehende enorme Auswahl. Fachmänn. Bedienung.

Billig abzugeben : Rachttifc 7 M, Spiegel 4 M, zwei ichone Nachttische mit weißer Marmorplatte, zwei engl. Bettftellen mit Batentroften, zwei Chiffonniere, Bertifow, fconer Blufchbiman, 4 Stühle, Diplomatenschreibtisch, Bücherschrant, zweitür. Spiegel-

Adlerftr. 17, 1 Treppe hoch. Berhaufe fortivährend gut erhalt. Serrenund Frauen-Aleider, gut ge-nachte Schuhe, Stiefel in eis gener Schuhmacherwerkt. 3970 Frau Strechfuß Durlacher-

Billig gu berfaufen: 4 Rohr= stühle, Sofa 19 Mt., Chiffonnier, Schreibtifch, llebergieher (für ichlanten herrn), alles febr gut erhalten. Bachfir. 40, part., bei ber Schuhmannftraße. 4793

Mittwoch Dienstag Samstag Montag

aus prima waschechten Stoffen, in bester Verarbeitung, kommen an obigen Tagen zu ausserordentlich billigen Extra-Preisen zum Verkauf.

| Ainuer-Schurzen . | | | | | | | | | | & W NI | ואפנ | Tien |
|----------------------|---|---|-----|-----|---|--|--|-----|-----|--------|------|------|
| Blusen-Schürzen . | | | | | | | | | | 85 % | 95% | 1.25 |
| Bund-Schürzen | P | | 580 | | | | | | | 65 % | 85% | 1.10 |
| Reform-Schürzen . | 1 | | | | | | | | | 95 % | 1.90 | 2.80 |
| Zier-Trägerschürzen | q | | | 0 | 0 | | | | 415 | 85 8 | 958 | 1.35 |
| Kleider-Schürzen . | i | | | 100 | | | | 100 | 1 | 2.35 | 3.25 | 4.75 |
| Micitel - Schulzen . | | • | | | | | | | | | | |

Anfertigung von Schürzen nach Mass innerhalb 24 Stunden.

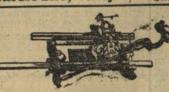
Kaiserstr. 121. 4872

malerei, Ziernagel- u. Laubsägearbeit, Kerbschnitt etc., vor zeichnete Gegenstände aller Art. Brennapparate, Werkzeugkästen, Malkästen, Malbücher, Laubsägeholz. Grossartige Auswahl in farbigen Wandsprüchen. Illustr. Prachtkatalog mit Anleitungen u. ca. 4000 Ab-bildungen, franko geg. 90 A i. M., bei Warenbezug gratis. 4876 E. Kirchenbauer, Karlsruhe, Passage 9/11. I hühner. Mintheim, Sagoffr. 2.

Cobin! halt!

Countag ben 16. November 1913 Großes Tanzvergnügen

mit Françaife-Ginlagen, Mufif: Gine Abteilung bes Rarlernher Gewerfichafts: Orchefters. in Driginal Elfäßer Bauerntracht



Der befte Erwerb für Sansinduftrie ift ihrer bielen Borteile wegen meine

Sonntag, 16. November, abende 5 Uhr, im großen Saale bes Gafthaufes zu ben

"3 Linden", Mühlburg:

gefanglichen u. theatralifchen Aufführungen mit anichl. Zang

wogu wir unfere berehrt. Mit

glieber nebst Familienange-hörigen mit ber Bitte um gabl-

Ginführungsrecht geftattet.

Gin Kind wird in liebevolle Bflege genommen. Durlach, Balbitr. 55, 3. St I.

6 ausgewachf. Enten billig gu

bert., ebenfo mehrere Suppen-

einlaben

Beteiligung freundlichft

Der Borftand.

Unferordentliche Leiftungsfähigteit, große Rabelerfparnis, Bermeibung von Fallmaschen, große Blaberfparnis. Stridunterricht gratis.

Eventuel liefere Garne und nehme bie fertige **Karl Shrjeld**

Marleruhe, Raiferftraffe 99. - Telephon

Karlsruber Familien-Krankenkasse

(unter ftaatl. Aufficht) gewährt Argt, Apothefe ufw. Freie Arztwahl. 1118 Profpette find erhältlich in ben Filialen:

Offiadt: Offender. 6111 r. Mittelftadt: Jahringerftr. 8211 Beftfadt: Grengstraße 341 Südfadt: Morgenftraße 611

Zelegenheits= fauf! Damen-Stiefel 4.50 -Rinder=Stiefel von 60 an Reparaturen fcnell u. billig. M. Rleinhans, ftrafe 38. (4796)

Verkaufe und Kaufe fortwährend neue Herrenkleider, Schuhe, Stiefel blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Waffen, Gold und Silber, Brillanten, Jahngebiffe, Pfants fdeine, Möbel, Reifetoffer.

Erfted größtes Ans n. Bertaufögefdäft Martarafenfir. 28. Zel. 2015.

Kompl. Bett und Federbeit 25, 30 und 35 Mt., Roßhaars Matrage 20 Mt., Chaijelongue, verstellbar, 20 Mt., Tijch 4.50 Mt. cone Kommebe 20 Mt. Ludwig Wilhelmftr. 19, Gol

Junger gund, Rattenfänger, Größingen. binterm "Löwens.

LANDESBIBLIOTHEK

urden gestern veridiedenen

lintlerbenteren. , da man be Aus Definaing

chluß. rmacht unterutite ihren De-

n die religiö-Redit erhaldiaffung ber

, both forbert os Bens eine

fie eine Rore der Pariser

land hat alle g für die Fa-

rdie idas Frie-

2 Cofformatio

gsbeamte der nd New-Onle

isidjen Konsti des Staates

Form dunch n Swerta dia

Mongresses zu abgebrochen.

theken gestern n Staaten zu

m, geft. 20 cm

n Mitglieber,

eiterfrauendor

ir Abfahrt auf abend puntt sweds' Ehrung ger ift Bflicht. liederversamm. 4865

tariats.

gebrachte wird

r einmal aufs

Star Linie"

d Star Linie" ember wohlbes

Familien-

nkasse

atwahl. 1118

erhältlich in

tendfir. Gill r.

hringerftr. 821 enzstraße 341

orgenstraße 61

nheits=

= fauf!

fel 4.50 an

tel von 60 an

15, ftrafie 38.

afe und ortwährend neue und getragene Schuhe, Stiefel, ige, gebr. Uhren,

ngebiffe, Pfande Reisetoffer.

Min Levy

und Federbett Mt., Roßhaar

20 Mi. 4764 lmftr. 18, 501 Rattenfänger nattenfangen.

nterm "Löwen".

I. Aufficht)

unsere werte kundschaft!

In der Zeit der beginnenden Weibnachtsverkäufe war es bisher unser stetes Bemüben, Sie durch große und vielseitige Dekorationen unserer Fenster in der Wahl der zu kaufenden Bedarfs- und Geschenkartikel zu unterstützen. Das ist uns in diesem Jahr durch Mangel an Schaufenstern in der Kaiserstraße nicht in der ausgiebigen, bewährten Art mehr möglich. Wir gestatten uns deshalb an Sie die ergebene Bitte zu richten, unsere Innen- und Lager-Ausstellungen, denen wir jetzt erböbtes Interesse entgegenbringen werden, öfters besichtigen zu wollen. Was bisher unsere vielen Schaufenster waren, ein Spiegel unserer bekannten Leistungsfäbigkeit, sollen unsere Innen-Ausstellungen Ihnen vor Augen führen. In allen Artikeln des Bedarfs werden wir wie bisher unserem bewährten Grundsatz: Größte Auswahl, billigste Preise, treu bleiben. Unser Personal ist zur zuvorkommensten Bedienung angewiesen, unsere Verkaufsräume sind für größten Verkehr aufs zweckmäßigste und bequemste eingerichtet, unsere komfortablen Fahrstühle befördern Sie ohne jede Mühe und Zeitverlust nach allen Etagen; die Zustellung der gekauften Waren wird aufs punktlichste durch Auto-, Wagen- und Expres-Verkebr erledigt, so daß wir in jeder Beziehung in der Lage sind, Ibren Wünschen bezüglich eines guten Einkaufs auf's Beste zu begegnen.

Wir bitten deshalb um Ihren geschätzten Besuch.

hochachtungsvoll

Bon Montag ab bringen wir Massen-Angebote weit unter unferen fonftigen Bertaufspreifen. Lefen Gie unfere Tages. Anzeigen!

Geschw. Knopf.

Arbeiter-Diskussionsklub.

Sonntag, ben 16. November, findet eine Führung durch die im Großh. Kupferstichklabinett veranstaltete Ansstellung von Kunstwerken, welche sich auf die Befreiungszeit (1813—1815) erstreden, stait. Die Führung hat herr Broßh. Galerieinspeltor Dr. Kölitz übernommen. Man trifft sich 5 Minuten von 11 Uhr (punttlich) vor dem Galeriegebäude (Hans Thomastraße). Eintritt frei; auch Richtmitglieder können teilnehmen. 4864

Der Vorftand.

Am Countag, ben 23. November 1913, nach: uge, imoet im Gafthaus zur Blume it

1. Geschäfts- und Raffenbericht. Bericht des Auffichtsrats.

3. Borlage der Bilang und Genehmigung berfelben.

Entlastung des Borftandes. 5. Beschluffaffung über die Berteilung des Rein-

gewinns. 6. Beschlußfassung über die Festsetzung des Prozent-sates für Spareinlagen und Geschäftsanteile.

7. Statutenänderung. 8. Borftandswahl, Bahl des Kaffierers.

9. Wahl von 3 Auffichtsratsmitgliedern.

Der Aufsichtsrat: 4807 Ludwig Deber, Borfigender.

Feldberg . . . M 9.80 Schneekoppe . . M 11.—

Pilatus M 13.—

Aronenstr. 46.

Tel. 3067.

58 Schütenftrafe 58.

Bringe einem berehrl. Rublifum fowie Freunden u. Befannten meine Lotalitäten im empfehlende Erinnerung. — Bereinen und Gefellichaften fteht bas fcone Rebengimmer fowie ein großer Saal gur gefl. Benügung gur Berfügung.

Borgügl. Stoff Rammerer Bier, hell u. buntel.

Gigene Schlachtung. Reine Beine. Gute Ruche.

Billigste Bezugsquelle für

Furnituren, Bügelöfen und sämtl. Bügelutensilien. Peter Mees, Karlsruhe, Herrenstraße 42. NB. Damenjackettfutter in grosser Auswahl. 8497

werden beren Mitglieber auf Donnerstag, ben 27. November d. 3., abende 8 Uhr, in den Rathausfaal

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschuffes dur Prüfung der Rechnung 1913.

Neuorganisation ber Kaffe mit dem 1. Januar 1914. 3. Beratung und Beschluffaffung der mit dem 1. Januar

1914 in Rraft tretenden Rrantenordnung. 4. Berschiedenes.

Etwaige Antrage find fpatestens bis jum 24. b. M., von 10 Mitgliedern der Generalversammlung unterzeichnet, an den Borftand einzureichen.

Durlad, ben 18. November 1918.

Der Vorstand. Siricauer.

Die Eröffnung

unserer neuen Verkaufsstelle

4871

im Hause der Großherzogl. Hofapotheke, Ecke der Wald- und Kaiserstraße erfolgt

Samstag, den 15. November.

LANDESBIBLIOTHEK

MARIE CAR

Staunend billige Auslagen!

Kinder-Jäckchen

weiss Lammfell je nach Grösse 1.50, 95, 85 &

Kinder-Jäckchen

Lammfell in modernen Farben je nach Grösse . . . 2.40, 1.95, 1.75

Kinder-Jäckchen

weiss Wolle, gestrickt je nach Grösse . . . 3.20, 2.70, 1.95

Lauf-Kleidchen

weiss und farbig Molton, sowie weiss gestrickt mit Bordüre . . . 95 A

Câpes

weiss Lammfell . . . 2.60, 1.95, 1.45

Kinder-Mäntel

in Astrachan, Lammfell, Samt in weiss

und farbig

äußerst preiswert.

Kinder-Mützen

Wolle, gestrickt, sowie Flausch in weiss und farbig, in modernen Fassons in

größter Auswahl.

10% Rabatt

auf sämtliche

regulären Kinder-Artikel.

Gratis erhält jedes Kind bei Einkäufen von Mk. 2.— an ein

Puppen-Theater.

Nur beste Qualitäten

in prima Verarbeitung zu wirklich

=== billigen Preisen. ===

Kimder-Schürzen

Spiel-Schürzen

kräftige Qualität, in hübschen 95 %

Kinder-Schürzen

weiss, Grösse 45-70, mit breiten Stickereieinsätzen u. hohem Volant

Kinder-Schürzen

Kinder-Schürzen

Ia Satin, in hübschen Dessins, mit breiter Blendengarnitur

> 70-80 55-65 1.35 1.60 95 A

Kinder-Schürzen

schwarz Lustre, mit moderner Garnitur

Grösse 45-50 55-65 70-80

Damen-Wäsche

Serie II

Damen-Hemden

m.Banddurchzug

und Stickerei

Kniefasson mit

breiter Stickerei

guter Croisé mit

Barmer Bogen

Stuck 1.25

Beinkleider

Nachtjacken

Damen-

1.35 1.60

Damen - Hemden

mit Shawlpasse

in guter Qualität

Damen-Beinkleider

mit guter

feinfädige Ware

Stück

1.45

Kinderstrümpfe

schwarz und braun, Wolle plattiert bekannte Spezialmarke

Grösse 1-5 8-10 Par 75%

Kinderhandschuhe

Wolle, gestrickt in hübschen Farben je nach Grösse Paar 58, 38, 32%

Kinder-Gamaschen

weiss gestrickt je nach Grösse Paar 78, 68, 56%

Wolle, gestrickt in weiss, braun u. schwarz 60%

Sweater

in vielen Farben mit Bordure Grösse 45-55 Stück 95%

in marine, rot, tabak in guter Qualität Grösse 45-55 Stück 1.25

Mährend der

Kinder-Tage

Serie I

Reformschürzen,

türkisch. Besatz,

Bundschürzen mit

Volant und Tasche.

Tändelschürzen mit

Träger, weiss und farbig

Stück 95 A

Blusenschürzen mit

Serie V

mit Stickerei-

shawlpasse und

Banddurchzug

Dam. - Beinkleid.

Ia. Qualitat mit

Faltengarntur u.

reicher Stickerei

Stück 2.40

Damen-Hemden

Serie IV

Damen - Hemden

feinfäd. Qualität

mit Shawlpasse

gute Qualität mit Faltengarnitur u. breit. Stickerei

Stück 1.95

Beinkleider

Damen-Schürzen

Serie II

Wollwaren

Blusenschürzen, gestreift., mit türk. Bordure, sowie dunkel gemustert. Bundschürzen mit Volantund Tasche in kräftiger

Qualität Stück 1.25

Serie III Blusenschürzen in Siamosen und

prima Satin mit moderner Garnitur in guter Verarbeitung

> Stück 1.75

Serie IV Satin-KleiderAusgabe i mentsprei do 3; am

Wa

Re

Die 23

em Wint

tung film

leisten all

mittee, un

mug bam der Reid!

etwa aug ein world

nothiten ?

Miebend

merden, 1

Grörterun

die hochit

benen Be

in ihren

beri produe

iomeit die

perichiede

Ad fein, Die 19

Streit an losing to

befürchter

dimmit Endájádá

tags, ther Die I

die Arbe

monen o

Uniere (

Minimort

Anbeitem

holfen if

Umftär

beitslosen große W Nachdrug

hängen t

outh die alles zu

3dt bur

gebung g

Vange R

mmer c

beiter

arbeits Lo

ohne Ac

Arbei

berhunde

bis in d Geldraft.

ahme Mi

or die

babon if

Serma to

dmeller

eiter 11

khäftsze Arbeid;

Mangel

ber An

pregend a biel Ar

fahrung rung if

Bor 16 5 is ouf ihr noment Granger au bere

Sa,

Biell Arbeiter

Mule

schürzen sowie in dunkel gemusterten Siamosen mit Halbärmel, voll geschnitten

Stück 3.90

Baby. Wäsche

Serie I

Damen - Hemden

m.gestickt Passe

Dam. - Beinkleid.

mit breiter Stick.

weiss Croisé

mit Spitze

Untertaillen

rings m. Stickerei

n. Banddurchzug

Stuck 95%

Nachtjacken

Damen-

Erstlingshemdchen Stück 55 48 18-3 Erstlingsjäckchen weiss, Baumw., gestrickt 4 Stück 95 A

Erstlingsjäckchen weiss, Bauw., fein gestr. 95 68 45%

Einlagedecken ungebl. 40:40 Stück 28 3

weiss Molton, 40/40 . . . Stück 38%

Wickeltücher, weiss und 85 A farbig Molton, 80/80 1.60 1.45

Windeln, hygienisch, weiss 38% Nabelbinden

Stück 48 18.5 Kinderlätzchen

Kinderschuhe, gestr. Wolle 38 weiss und farbig St. 75 55 48

Stück 45 30 24 183 Wolltiere und Puppen 28% Kinder-Pelz-Garnituren

weiss Astrachan Collier und Muff Grau Krimmer, Collier und Muff

Große

Sonder = Auslagen!

Russen-Kittel

gute Winterqualität, marine mit Paspelgarnitur und Lackgürtel Grösse 45-55 1.25

Südwester

braun und marine, Manchester kräftige Qualität 95 d

Taschentücher mit farbigen Bildern

1/2 Dutzend 52, 28-9

weiss mit farbigem Rand, in hübscher Geschenkpackung 1/2 Dutzend 75, 65, 42% weiss Batist mit Hohlsaum und gesticktem Buchstaben 95 g

Haarbänder

gute Taffetqualitäten in allen modernen

Farhen, 21/2 cm breit 11/2 Meter 18-24 11/3 Meter 32.3 4 cm breit

Kinder-Wäsche

Mädchenhemden, gute Qualität mit Hohlsaumfeston je nach Grösse 1.95 bis 58%

Mädchenhemden, weiss Croisé Ia. Qualität, mit Achselschluss, je 85 A

Mädchenhosen geschlossenes Fasson, weiss Croise je nach Grösse 1.95 bis 95 %

Mädchenhosen geschlossenes Fasson, gute Qualität, mit solider 95 & Stickerei, je nach Grösse 1.95 bis

Knabenhemden mit 1/1 Aermeln mit Brustfalten je nach Grösse 2.25 bis 1.25

Kinderanzüge normalfarb. 78 % Grösse 50—70 Stück

Baul Burchard

Kaiserstrasse 143.

LANDESBIBLIOTHEK